

Volksrecht

für Schlesien • Organ für die werktätige Bevölkerung



Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,37 Reichsmark + 8 Pfennig Erkerlohn = 0,45 Reichsmark, monatlich 1,35 Reichsmark + 33 Pfennig Erkerlohn = 1,90 Reichsmark. Durch die Post einschließliche Zustellungsgebühren 2,20 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf. müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Druckerei abgegeben werden. — Fernsprechanruf: Geschäftsstelle Postfachkonto: Dresden 3852. Bankkonto: Bank der Arbeiter.

17 Pf. Anzeigen unter 10 Zeilen für die nächste Nummer 4,5 oder in der Zweifelsfall 217 39, Redaktion Nr. 217 38, und Beamten, Filiale Dresden.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Dresden 2 — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Einzelnummer 10 Pf.

43. Jahrgang

Donnerstag, den 29. Dezember 1932

Nr. 305

Der Fememordskandal in Dresden

Die Polizei im begründeten Verdacht der Begünstigung der Mörder — Weitere Verhaftung durch den Staatsanwalt — Die Mörder nach Italien geflohen — Viehische Roheit der nationalsozialistischen Mörder

Dresden, 28. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Die Nachrichtenstelle der Sächsischen Staatsanwaltschaft teilt zu dem Fall Hentisch folgendes mit:

„Die Staatsanwaltschaft hat unmittelbar, nachdem ihr die Akten, die bis dahin das Reichswahlamt bearbeitet hatte, am 18. November zugegangen waren, mit Nachdruck die Ermittlung betrieben, hat Haftbefehle gegen die vermutlichen Täter erwirkt und Steckbriefe erlassen. Sie hat in Erfahrung gebracht, daß die Beschuldigten nach der Tat alle ins Ausland geflüchtet waren und weiß seit längerer Zeit, wo viele sich aufhalten. Die Ausführungen der Tat und weitere Zusammenhänge werden eingehend erörtert. Seit der Auffindung der Leiche ist außer dem Beschuldigten Hornemann noch ein Bruder der Braut des beschuldigten Schenk, der 21 Jahre alte Maschinenschlosser Eugen Meyer in Cohnsdorf, festgenommen worden.“

Eine spätere Nachricht besagt:

Die Mörder des Dresdener Nationalsozialisten Hentisch befinden sich, worüber jetzt kein Zweifel mehr besteht, jetzt in Italien. Nationalsozialismus liefert wegen Verbrechen, die als politisch betrachtet werden, nicht aus. Immerhin hat die Dresdener Staatsanwaltschaft doch die Hoffnung, daß ihre die Nazimörder schließlich doch noch übergeben werden.

Das sind die Nazimörder

Unter dem Verdacht des Mordes an dem SA-Truppführer Hentisch (siehe der SA-Sturmführer Schenk, der Hentisch am 4. November spät abends an einen bestimmten Platz bestellt hatte, sowie der 22 Jahre alte SA-Mann und Telegraphenbauhandwerker Franke aus Dresden und der 20 Jahre alte heraufohler SA-Mann Boicil aus Dresden. Alle gehörten dem Nachrichtenturm der Dresdener SA an und verschwanden nach der Tat ins Ausland.

Aktion gegen die Begünstigungen in der Polizei

Dresden, 28. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im Sächsischen Landtag zu dem Fememord an dem SA-Mann Hentisch folgenden Antrag eingebracht:

„Der Nationalsozialist Hentisch ist einem Fememord zum Opfer gefallen. In bestialischer Weise haben die nationalsozialistischen Mörder ihr Opfer angeschossen, den wahrscheinlich noch lebenden Kameraden in Säde gemißet, mit Steinen belastet und dann in die eisigen Wassermaßen der Talperre Walfar geworfen. Die Begünstigungen der Sozialdemokratischen Landtagsfraktion sind durch die entsetzliche Tat bei weitem übertroffen worden. Die grenzenlose „Harmlosigkeit“ der untersuchenden Polizeibeamten wird durch den grausigen Fund in ein äußerst merkwürdiges Licht gerückt. Das unerhörte Verhalten der in Frage kommenden Beamten hat nicht nur die Flucht der Mörder begünstigt, sondern auch die rechtzeitige Aufdeckung des gemeinen Kameradenmordes verhindert. Der Landtag wolle deshalb beschließen, die Regierung zu ersuchen: 1. diejenigen Beamten, die durch ihre unverständliche Haltung die Mörder begünstigt haben, zur Rechenschaft zu ziehen; 2. dafür zu sorgen, daß keiner dieser Beamten an dem weiteren Ermittlungsverfahren beteiligt wird; 3. die Mörder energisch zu verfolgen und 4. auch die intellektuellen Urheber, die in den Kreisen der Dresdener Partei- und Standartenführer der NSDAP zu suchen sein dürften, ohne Ansehen der Person zur Verantwortung zu ziehen.“

Dresden, 28. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Im Sächsischen Landtag haben die Kommunisten im Fall Hentisch einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, sofort eine strenge Untersuchung gegen die Leitung der Dresdener Polizei und insbesondere gegen den Kriminalrat Böckel wegen des dringenden Verdachts der Begünstigung bei der Untersuchung des Fememordes einzuleiten und Böckel bis zum Abschluß des Verfahrens vom Dienst zu suspendieren.

Nach die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ wenden sich am Mittwoch gegen die Polizei und betonen, daß in der unangenehmen Ueberwachung des Formanischen Grundstückes in Tharandt und der dadurch ermöglichten Flucht des Haupttäters Schenk der nicht zu rechtfertigende Fehler der betreffenden Kriminalbeamten liegt.

Warum wird keine Belohnung ausgesetzt?

Dresden, 28. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Die Staatsanwaltschaft Dresden hat bisher auf die Ergreifung der Mörder des Nationalsozialisten Hentisch keine Belohnung ausgesetzt. Es scheint auch, als ob sie nicht daran denkt, eine derartige Belohnung auszusetzen. Dabei bietet kaum ein Fall sozialer Veranlassung zu der Aussetzung einer Belohnung wie dieser schreckliche Fememord.

Verfassungskonflikt in Belgien

Verfassungswidriges Ermächtigungsgesetz vom Parlament angenommen — Auszug der gesamten Opposition unter Führung der Sozialisten

Brüssel, 29. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Die Mehrheit der belgischen Kammer beschloß am Mittwoch nach einer außerordentlich heftigen mehrstündigen Debatte die von der katholisch-liberalen Koalitionsregierung geforderte außerordentliche Vollmacht zur beschleunigten Erhebung einer Reihe

von neuen Steuern. Vor der Abstimmung ließ die sozialdemokratische Fraktion eine Erklärung abgeben, wonach sie die Gewährung dieser Vollmacht für verfassungswidrig hält und sich deshalb zum Protest gegen dieses Verlangen aus dem Saale entfernte, um so der Regierung und den sie stützenden Parteien die ausschließliche Verantwortung für dieses Vorgehen zu überlassen. Mit den Sozialisten entfernten sich auch die flämischen Frontparteil und die Kommunisten, also die gesamte Opposition, aus dem Saale.

Der stolze Held verschwindet

General Dismann legt sein Mandat nieder

An Stelle des Nazi-Abgeordneten General der Infanterie a. D. Karl Dismann, der sein Reichstagsmandat niedergelegt hat, tritt der Oberleutnant a. D. Friedrich Wilhelm Kötter, Berlin (NSDAP) in den Reichstag ein. Arbeiter-Abgeordnete gibt es auf der Liste dieser von Unternehmern ausgehaltenen „Arbeiterpartei“ nicht. Arbeiter können deshalb auch nicht nachrüden.

Die deutschnationale Futtertruppenwirtschaft

Lehrer Richhöfel, aus parteipolitischen Gründen nach Berlin versetzt, betätigt sich als Denunziant

Dieser Tage hat der deutschnationale Kommissar des Herrn Sailer im preußischen Volksbildungsministerium durch Erlass die Versetzung des pommerschen Landlehrers und deutschnationalen Landtagsabgeordneten Richhöfel nach Berlin angeordnet. Die Anordnung erfolgte gemäß der Auffassung, die ein „überparteilicher“ Mann wie Herr Köhler von seiner Parteiauffassung hat, weil Richhöfel von der Deutschnationalen Partei in Berlin benötigt wird. „Überparteilicher“ geht es nicht an.

Was Geistes Kind dieser Richhöfel ist, ergibt sich aus einem Schreiben, das er kürzlich als Mitglied der deutschnationalen Landtagsfraktion an das Volksbildungsministerium gerichtet hat. Er führt darin Beschwerde über die Behandlung einer deutschnationalen Lehrerin und denunziert dann die Schulbehörden in Berlin und Brandenburg in folgender Weise:

„In Berlin und in der Provinz Brandenburg versucht man in letzter Zeit planmäßig, die nationalen Lehrer in immer stärkerer Maße zurückzudrängen, von der Beförderung auszuschließen, durch Versetzungen zu schikanieren. Die nationalen und christlichen Junglehrer und Lehrerinnen werden möglichst aus Berlin hinausgeschoben, um hier zu einem einheitlich links gerichteten Lehrkörper zu kommen.“

Das behauptet Richhöfel, ohne seiner Denunziation auch nur einen einzigen Beweis beizufügen. Trotzdem hat die vorgesetzte Behörde seine Beschwerde geprüft und festgestellt, daß sie völlig unbegründet ist; die Denunziation wurde deshalb in gebührender Form zurückgewiesen. Was Herr Köhler, den deutschnationalen Kommissar im Volksbildungsministerium aber nicht hinderte, die Versetzung des deutschnationalen Bienensüchters Richhöfel nach Berlin dennoch anzuordnen!!

Der rote Zarismus in Rußland

Neue ungeheuerliche Zwangsmaßnahmen — Viehische Vernichtung der Arbeitslosen — Die Diktatur weiter verschärft

Der Sowjetstaat bringt seinen Einwohnern neuerdings wieder einmal zum Bewußtsein, daß er ein Gewaltstaat ist, in dem der einzelne ein Nichts ist, ein Staubkörnchen ohne alle Rechte — selbst ohne das Recht zum Leben. Eine neue Verordnung schreibt vor, daß jeder Einwohner der Städte, der Betriebsstätten wie der Kollektivlandgüter über 16 Jahre einen Paß haben und ständig bei sich führen müsse. Damit wird die Passierschritt des Zarismus in verschärfter Form wieder eingeführt.

Diese neue Verordnung ist eine fürchterliche Waffe in der Hand der Sowjetbehörden. Sie soll der „Entlastung der Städte vom sozialen Schutt“ dienen. Ohne Paß keine Arbeit, kein Brot, kein Aufenthalt, kein Wohnrecht, keine Wohnung! Als vor Jahren die Arbeitslosen in den Städten drängten, als der Zustand vom Bande wuchs, wurden sie mit Gewalt aufs Land zurückgetrieben. Ein ähnlicher Prozeß soll jetzt vor sich gehen. Die Not des Landes hat abermals zum Zwangsmaßnahme geführt. Jetzt sollen die Städte zwangsweise evakuiert werden! Wer keinen Paß erhält, muß hinaus ins Nichts, in die Oede des Landes. Er wird „sozial liquidiert“. Das heißt, die Verweigerung des Passes ist ein trübsames Lebensurteil.

Ein unbequemer Bevölkerungsbestandteil, der nicht in das Zwangssystem paßt, soll unsichtbar gemacht, unterdrückt, dezimiert werden. Wie viele Millionen dies sind, läßt sich gar nicht überblicken. Dem Weizen nach ist dies Vorgehen grauamster staatlischer Massenterror.

Zugleich aber gerät die bevorrechtigte Bevölkerung noch stärker unter die Allgewalt der Sowjetbürokratie. Sie wird sozial fixiert, sie wird an Wohnort und Arbeitsstätte gebunden, sie wird immer mehr abgeschemmt, entrechtet, entindividualisiert.

Alle Freizügigkeit nimmt damit ein Ende. Wer sie beansprucht, gehört zum „sozialen Schutt“. Wer keinen Paß erhält, ist ein Nichts. Er registriert für den Sowjetstaat nicht, er mag am Weizen und an Brot kommen oder von der GALT liquidiert werden. Freiheit und Gleichheit für alles, was Menschentum trägt, existiert in Sowjetrußland längst nicht mehr — aber die neue Verordnungen sind ein letzter Schlag gegen alle menschlichen Solidaritätsbegriffe! Ein gigantischer abstrakter Planwahnsinn kreißt das Lebensrecht von Millionen aus. Wenn die Sowjetdiktatur die Säuberung der Städte vom „sozialen Schutt“ mit Maschinengewehren befehlen würde, so würde ein solches Vorgehen kaum unmerklicher sein.

Das kranke Halentreu

Die Bewegung Hitlers ist schwer krank, daß von allen Ecken und Enden besorgte Kräfte herbeieilen, um an ihrem Krankenlager Diagnosen zu stellen. Man könnte eine Fülle von kritischen und selbstkritischen Ausführungen aus der reaktionären Presse wie aus der Halentreu-Presse selbst zusammenstellen, in denen Wahrheiten über die Krankheit des Halentreues gesagt werden. Hier sind einige der wesentlichsten Stellen:

„Es handelt sich hierbei nicht um irgend eine einzelne Krisenerscheinung, die man leicht lokalisieren könnte. Wir haben es vielmehr mit einem konstitutionellen Zerfall, mit einer Totalkrise zu tun. Der ideale Lebensstern ist erschüttert, der Kopf des Organismus ist zum Objekt eines politischen Krankheitsalles, des Falles Hitler geworden. Die Führerschaft ist fast schloß durch einandergeraten. Die Wählermassen befinden sich in zentrifugaler Rückfall und zwar ebenso elementar wie sie noch vor einem halben Jahr ins Zentrum der nationalsozialistischen Bewegung hineintendierten.“

„Die ideale Krise ist unverkennbar. Welches ist eigentlich die nationalsozialistische Weltanschauung?“

„Neben Nationalismus und Sozialismus kurzieren innerhalb der nationalsozialistischen Führerschaft die widersprechenden Anschauungen.“

„In der letzten Zeit hat der blinde, gedankenlose fanatische und naive Hitlerglaube einen beträchtlichen Schlag erlitten. Der vor etwa einem halben Jahre in geschlossenen nationalsozialistischen Kreisen gewagt hätte, an Hitler als Gesamtpersonlichkeit Kritik zu üben, der wäre geradezu in einen gefährlichen persönlichen Konflikt mit diesen hitlergläubigen Fanatikern geraten. Aus einem Objekt des fanatischsten Glaubens ist Hitler auch in den eigenen Reihen zum Objekt vielseitiger Kritik geworden.“ (Eduard Stadler in „Das Großdeutsche Reich“)

Die Kritik an Hitlers Sakratentolle gegenüber Mussolini wagt sich im „Reichswart“ des Grafen Reventlow hervor:

Daneben müssen die deutschen Politiker einer aktiven Aufklärung vermerken, daß Mussolini andererseits sich ebenso einer aktiven Aufklärungspolitik wesentlich widersetzt hat wie Herr Churchill in England. Das sind Selbstverständlichkeiten und politische Tatsachen, die nicht verschleiert werden dürfen, weil ihre Verschleierung so oder so immer Schäden verursacht. Völlends in Mussolini eine Art deutschen Heilandes erblickt, der nur auf ein Stichwort wartet, um seinen Heilsplan für Deutschlands Macht und Größe durchzuführen, ist ebenso tödlich wie bedenklich.“

„Es wäre auch falsch, wollten wir Nationalsozialisten im schicksalhaften Italien und in den italienischen Faschisten gewissermaßen eine naturgegebene Symphonie erblicken, so etwas wie ein verzweigtes Einverständnis, eine nur noch nicht ausgesprochene Bundesgenossenschaft und dabei auf der deutschen Seite schwärmerischen Enthusiasmus zu einem älteren Bruder, so schwärmerisch, daß darüber sogar das Deutsche vergessen wird. Eine Verlogenheit solcher Art, welches die Leiden der eigenen Volksgenossen in Südtirrol vergißt, ist weder national noch sozialistisch, es ist schwer, meinen genügenden Ausdruck dafür zu finden, zum allermindesten ist es empörend und beschämend. Um auch hier die andere Seite zu zeigen. Es sollten solche Schwärmer sich doch daran erinnern, wie wenig sympathisch sich italienische Faschistenführer über den Nationalsozialismus und sehr oft auch über dessen Führer geäußert haben. Mussolini selbst hat sich gelegentlich über den Nationalsozialismus abfällig und ironisch ausgelassen, auch hätten Juden Gegenrichtung schon gemißbilligt.“

Nichtbestimmter laufen die Hitler, Goering und Rosenberg den Faschisten und Mussolini nach und liegen vor ihnen auf dem Fauchel!

Die Zeiten sind vorbei, in denen ein Teil des katholischen Alerus zugunsten des Halentreues gegen die Kerikale Jucht rebellierten. Das Anzeigblatt der Erzdiözese in Freiburg veröffentlicht folgende triumphierende Bekanntmachung über einen katholischen Halentreupfarrer:

„Die am 15. Juli ds. Js. über Pfarrer Wilhelm Sena verhängte Strafe der Suspension wird mit Wirkung von

heute aufgehoben, nachdem derselbe sein Bedauern über die Verletzung des kanonischen Gehorsams ausgesprochen und erklärt hat, daß er künftig den kirchlichen Gehorsam strikte beobachten werde. Pfarrer Sena hat weiter versichert, daß er selbstverständlich alle dem Christentum und der katholischen Kirche feindlichen Maßnahmen und Bestrebungen im Nationalsozialismus verurteilt.“

Am 1. Juli hat sich dieser Halentreupfarrer erhoben gegen den kirchlichen Gehorsam für das Halentreu. Im Dezember hat er sich föhlich unterworfen. Der Weg des Halentreues!

Waffenfunde bei Kommunisten

In Hamburg-St. Pauli — Mehrere Kommunisten festgenommen. In Hamburg wurden in der Nacht zu Mittwoch mehrere Kommunisten verhaftet. Die Hamburger Polizeibehörde teilt darüber

Der Niedergang der NSDAP.

St.-Übungen in Halle aus Mangel an Beteiligung eingestellt. Tagung der Hitlerjugend in Gotha aus Mangel an Mitteln abgefragt

Halle, 29. Dezember. (Eig. Funkbericht.) Das sozialdemokratische „Volksblatt“ in Halle veröffentlicht in seiner letzten Ausgabe einen Befehl des nationalsozialistischen Gauleiters Jordan, demzufolge die erwachsenen St.-Leute in Zukunft ihre Parteibeiträge selbst bezahlen müssen oder befreit gehen dürfen. Sie erhalten Sammellisten, mit denen sie um milde Gaben überall herumlaufen sollen. Das Ergebnis dieser Sammlungen wird auf ihre Beiträge angerechnet.

Ein äußerst unheimliches Bild von der Erang innerhalb der nationalsozialistischen SA unter dem Einfluß der jüngsten politischen Vorgänge geben u. a. auch zuverlässige Beobachtungen, die in Halle auf einem Exerzierplatz gemacht worden sind. Es traten dort zum Exerzieren der SA-Mannschaften an: im Juli bis zu einer Hundertschaft, im August nach der Reichstagswahl vier Hundertschaften, im September, offensichtlich unter der Einwirkung der Ereignisse vom 13. August, kaum drei Hundertschaften, im Oktober bröckelte es weiter ab, Anfang November war es eine Hundertschaft, nach den letzten Reichstagswahlen am 6. November kamen zeitweise etwa 50 Mann. Eine Hundertschaft aber ist nicht mehr zustande. Seit über drei Wochen erscheint überhaupt niemand mehr zum Exerzieren. Die SA in Halle hat ihre Exerzierübungen zurzeit völlig eingestellt. Sie wird gegenwärtig für wichtigere Dinge benötigt. Sie geht mit Sammelbüchsen und Sammellisten schnorren.

Charakteristisch für den finanziellen Niedergang der nationalsozialistischen Partei ist auch der Verzicht auf die vom 28. Dezember bis 4. Januar geplante Tagung der Hitlerjugend in Gotha. Angehlich erfolgte dieser Verzicht aus „technischen Gründen“, in Wirklichkeit aus Mangel an Geldmitteln und aus Furcht, daß sich auch die Hitlerjugend wegen des Konflikts mit Strasser, wie es in den Reihen der SA, fast täglich vorkommt, gegenseitig öffentlich verfeinden werden.

Die deutsch-französischen Verträge

Paris, 28. Dezember. (Eigene Meldung.) Das französische Außenministerium hat heute abend die in Berlin unterzeichneten deutsch-französischen Verträge veröffentlicht.

Es handelt sich einmal um das sogenannte Devisenabkommen; wenn die Ausfuhr französischer Waren nach Deutschland das deutsche Normalmass für die Bezahlung französischer Waren festgesetzte Devisenkontingent überschreitet, werden die Zahlungen, die darüber hinaus gehen, in Mark auf ein zu errichtendes Reichsbankkonto erfolgen. Diese Beträge werden zur Bezahlung deutscher Waren dienen, die nach Frankreich ausgeführt werden. Es erfolgt also keine Transferierung. Das Devisenabkommen tritt am 1. Januar 1933 in Kraft und gilt bis zum 28. Februar 1933 und wird von da ab stillschweigend verlängert, wenn es nicht mit vierzehntägiger Kündigungsfrist gekündigt wird.

Ferner handelt es sich um einen Zusatz zum Handelsvertrag vom 17. August 1927. Das neue Abkommen bietet die Möglichkeit, daß beiderseits die gegenwärtig konsolidierten Zollsätze mit fünfzehntägiger Frist abgeändert werden können; die Meistbegünstigungsklausel wird nicht mehr allgemein zur Anwendung kommen, sondern nur auf eine Liste von Produkten, die allerdings alle gegen-

seitigen Exportmöglichkeiten umfassen. Das Abkommen enthält dann eine Bestimmung, wonach die Meistbegünstigungsklausel nicht exterritorial auf Vergünstigungen die die beiden Länder im kleinen Grenzverkehr (Zone von höchstens 15 Kilometer) ihren Nachbarländern gewähren; Vergünstigungen zur Vermeidung von Doppelbesteuerungen und gegenseitigen Rechtshilfes wegen Steuerpflichtigkeiten oder Steuerstrafen; auf Währungsdruckmaßnahmen; auf Sonderabmachungen gemäß den Empfehlungen der Konferenz von Streja; auf Vergünstigungen der künftigen mehrseitigen Abkommen, die dem Völkerbund angezeigt werden und denen alle Staaten beitreten können.

Zollfreiheit ist vorbehalten für Verpackungswaren, ferner für Werkzeuge, die zur Ausbesserung von Maschinen dienen, die sich im anderen Lande befinden.

Dieses Handelsabkommen tritt am 10. Tage nach Austausch der Ratifizierungsurkunden, der in Paris erfolgen wird, in Kraft.

Schließlich ist noch ein Fremdenverkehrsabkommen vorgesehen, dessen Unterzeichnung demnächst erfolgen soll; dieses Abkommen sieht vor, daß die Summe die nach Frankreich reisende Deutsche in Zukunft mit ins französische Ausland nehmen dürfen, von 200 auf 700 Mark pro Monat und Person erhöht wird.

Für vernünftige Neuordnung der Welt

Wichtige Beschlüsse der französischen Liga für Menschenrechte

Der Kongreß der französischen Liga für Menschenrechte wurde am Mittwoch mit der Annahme einer langen Entschließung beendet, die sich für die Abänderung der Verfassungsverträge und des Völkerbundschartes, für die moralische, wirtschaftliche und materielle Abstützung, die die einzige Sicherheit für die Herstellung des endgültigen Friedens sei, für die Rückgabe der früheren deutschen Kolonien in Form von Mandatsgebieten, für Selbstbestimmungsrecht Österreichs und für die Regelung des deutsch-polnischen Konflikts über den Korridor ausspricht. Ueber diesen letzten Punkt heißt es in der Entschließung:

„Eine vollkommene Lösung ist nicht möglich, so lange das Dogma von der absoluten Souveränität der Staaten besteht. Nur die „Entwertung“ der Grenzen im Rahmen einer europäischen Föderation könnte den Streitfall regeln oder genauer gesagt wertlos machen. Im gegenwärtigen Zustand Europas kann die Konflikte nur durch Behelfsmittel abgeschwächt, nämlich durch lokale Grenzberichtigungen, durch Abschaffung aller Erschwerungen für den Personen- und Güterverkehr, durch eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen, durch eine Internationalisierung der Wasserstraßen und Schienenwege und durch gegenseitige Neutralisation der Grenzregionen.“

Regierungskrise in Bulgarien

Die bulgarische Regierung ist zurückgetreten, nachdem zuvor die Minister der Agrarpartei ihre Demission eingereicht hatten. Der Rücktritt des Gesamtkabinetts ist darauf zurückzuführen, daß die Agrarier größeren Einfluß auf die Regierung durch Besetzung weiterer Ministerien fordern.

Der Deutsche, der mit dem Minister Brandt seit langem offen und ehrlich zu reden pflegt, erwidert: „Sie kennen unsere Lage, Herr Minister. Wir könnten für den bedrohten Frieden noch mit viel größerer Energie eintreten, unsere Freundschaft für Ihr edles Land noch stärker betonen, wenn nicht beständige Strömungen in Deutschland uns Mäßigung auferlegten. Seien Sie ehrlich, Herr Brandt, woher soll die Gesamtheit unseres Volkes die Liebe für Frankreich hernehmen, wenn jeder erarbeitetes Geld Jahr um Jahr über die Grenze geschickt werden muß.“

„Um gleich nach Amerika weiterzuwandern!“ wirft Brandt bitter dazwischen.

„Nur zwischen freien Völkern kann echte Freundschaft bestehen“, spricht der Deutsche weiter. „Deutschland kann keine Verpflichtungen nicht auf Befehl seiner Regierung übernehmen. Sie haben vierzig Jahre lang den Verlust einer Provinz nicht vergessen! Die heutige Lage wäre nicht so ernst, wäre die eiternde Wunde nicht am europäischen Leib.“

„Niemand weiß das besser als ich!“ entgegnete Brandt mit Wärme. „Ich habe mir unzählige Franzosen zu Feinden gemacht, weil ich darum kämpfte, einen gerechten Ausgleich mit Deutschland zu schaffen. Zeigen Sie europäische Gesinnung, zeigen Sie diese Gesinnung in die Tat um. Lassen Sie in Rom keine gefährlichen Hoffnungen aufkommen! Dann werden wir diese Krise meistern. Ich verspreche Ihnen dafür, meine Kraft einzusetzen, die verhängnisvollen Schranken, die heute noch zwischen unseren beiden Ländern stehen, einreißten zu helfen. Ich bin erst seit einem Jahr in der Regierung, große Widerstände hemmen mich, unterstützen Sie meine Anstrengungen, indem Sie in Rom keinen Zweifel lassen, daß Deutschland sofort den wirtschaftlichen Boykott gegen Italien verhängt, wenn es mobil machen sollte! Damit verhindern Sie zugleich, daß bei uns die Chauvinisten Oberwasser bekommen. Verlaßt Deutschland — dann können schwarze Zeiten über uns alle kommen! Es wäre furchtbar, wenn die Gewalten, die schon aufgelodert im Hinterhalt lauern, sich gegenseitig messen könnten!“

Während ein Franzose und ein Deutscher gemeinsam um einen Weg kämpfen, steht Germaine immer noch wartend im Vorzimmer. Der Deutsche kommt endlich heraus. In diesem Augenblick schießt Khée von der Eingangstür her auf die Doppeltür zu und verschwindet im Zimmer des Ministers.

Wahn: Europa 1934

Von Hanns Sobich

Deutsche Rechte: Fadelreiterverlag, Hamburg-Bergedorf

27] (Kachdrück verboten)

Am Fenster steht Germaine de Bassanourt, sie blickt auf die Seine hinunter, hinweg über die Mauermauern am Quai. Seine Sommerluft flimmert über dem Fluß. Was soll Germaine dem Minister sagen? Germaine hat nicht die mindeste Anlage zur Salonin oder Intrigantin. Aber der alte Saint Brice ist ein gefährlicher Gegenpieler!

Drinnen im Arbeitszimmer sitzt Brandt dem Südlawen gegenüber.

Während Brandt den beschwörenden Worten des Bundesgenossen unerschütterlich widersteht, geht draußen General Audinot, der Chef des Generalstabes, auf und ab. Die im Saal Anwesenden sehen heimlich noch seiner fast zwei Meter hohen Gestalt hin. Dieser General hat nicht die mindeste Anlage zur Salonin oder Intrigantin, aber der alte Saint Brice ist ein gefährlicher Gegenpieler!

Während Brandt den beschwörenden Worten des Bundesgenossen unerschütterlich widersteht, geht draußen General Audinot, der Chef des Generalstabes, auf und ab. Die im Saal Anwesenden sehen heimlich noch seiner fast zwei Meter hohen Gestalt hin. Dieser General hat nicht die mindeste Anlage zur Salonin oder Intrigantin, aber der alte Saint Brice ist ein gefährlicher Gegenpieler!

Während Brandt den beschwörenden Worten des Bundesgenossen unerschütterlich widersteht, geht draußen General Audinot, der Chef des Generalstabes, auf und ab. Die im Saal Anwesenden sehen heimlich noch seiner fast zwei Meter hohen Gestalt hin. Dieser General hat nicht die mindeste Anlage zur Salonin oder Intrigantin, aber der alte Saint Brice ist ein gefährlicher Gegenpieler!

reichs Kriegsbereitschaft zu gewährleisten“, antwortet er kurz und scharf.

„Bereitschaft, jawohl. Aber Sie machen Politik, Herr General!“ Die Narbe auf Brandts Stirn beginnt zu glühen. „Die Folge wird sein, daß Italien zweitausend Flieger einberuft!“ General Audinot streift den Minister mit funkelnden Augen. „Ich tue das, was mir für die Verteidigung unseres Landes notwendig scheint!“

„Das ist beginnende Mobilisierung, Herr General!“ Brandts Stimme wird härter. „Sie gefährden meine Politik!“ Eine Angstmahnung bei uns löst drei Angstmahnungen auf der Gegenseite aus! Und umgekehrt. Binnen drei Stunden ist dann durch diesen Angstmahnung die Stimmung reitungslos vergiftet, das Pulsoß liegt von selbst auf! Das wird dann unausweichliches Völkerverdammnis genannt!“

„Das Gesicht des Generals legte sich in hochmütige Falten. „Ich würde ohne Bedauern in der nächsten Minute meinen Abschied einreichen, wenn nicht mein Pflichtbewußtsein größer wäre als Ihre Einnacht in militärische Notwendigkeiten.“

„Ich lasse Eigenmächtigkeiten nicht zu!“ Brandt spricht völlig beherrschend. „Zur Stunde bin noch immer ich der Mann, der für unter außenpolitischen Schicksal verantwortlich ist!“

Der General macht einen Anlauf zu einer souveränen Verbeugung und geht ohne weiteres Wort zur Tür hinaus.

Germaine sieht das harte, unbewegte Gesicht des Soldaten aus der Doppeltür kommen. Auch die Diplomaten, Zeitungsleute und Abgeordneten im Saal ahnen, daß irgend ein Sturm im Nebenzimmer vorübergebraut sein muß. Darüber übersehen sie fast, daß der deutsche Botschafter im Arbeitszimmer verschwindet.

Dr. Haindl überbringt die Antwort seiner Regierung auf das Bündnisangebot des Ministerpräsidenten. Berlin lehnt in vorläufigen, freundlichen Worten eine militärische Bindung ab, die nicht vereinbar sei mit der deutschen auf allgemeinen Frieden gerichteten Politik.

Brandt fällt aus allen Wolken. Er weiß ja nichts vom Angebot seines Ministerchefs. „Militärbündnis?“ — Der Deutsche gibt Auskunft.

„Ah, Baron Saint Brice, vermute ich, wird diese Frage nur in der Theorie angeschwommen haben“, verurteilt Brandt seinen Chef zu denken. Aber der Deutsche weiß ja längst, was alle Spähen von den Dachrinnen pfeifen: das französische Kabinett kann jede Minnie zerplähen.

Der Deutsche, der mit dem Minister Brandt seit langem offen und ehrlich zu reden pflegt, erwidert: „Sie kennen unsere Lage, Herr Minister. Wir könnten für den bedrohten Frieden noch mit viel größerer Energie eintreten, unsere Freundschaft für Ihr edles Land noch stärker betonen, wenn nicht beständige Strömungen in Deutschland uns Mäßigung auferlegten. Seien Sie ehrlich, Herr Brandt, woher soll die Gesamtheit unseres Volkes die Liebe für Frankreich hernehmen, wenn jeder erarbeitetes Geld Jahr um Jahr über die Grenze geschickt werden muß.“

„Um gleich nach Amerika weiterzuwandern!“ wirft Brandt bitter dazwischen.

„Nur zwischen freien Völkern kann echte Freundschaft bestehen“, spricht der Deutsche weiter. „Deutschland kann keine Verpflichtungen nicht auf Befehl seiner Regierung übernehmen. Sie haben vierzig Jahre lang den Verlust einer Provinz nicht vergessen! Die heutige Lage wäre nicht so ernst, wäre die eiternde Wunde nicht am europäischen Leib.“

„Niemand weiß das besser als ich!“ entgegnete Brandt mit Wärme. „Ich habe mir unzählige Franzosen zu Feinden gemacht, weil ich darum kämpfte, einen gerechten Ausgleich mit Deutschland zu schaffen. Zeigen Sie europäische Gesinnung, zeigen Sie diese Gesinnung in die Tat um. Lassen Sie in Rom keine gefährlichen Hoffnungen aufkommen! Dann werden wir diese Krise meistern. Ich verspreche Ihnen dafür, meine Kraft einzusetzen, die verhängnisvollen Schranken, die heute noch zwischen unseren beiden Ländern stehen, einreißten zu helfen. Ich bin erst seit einem Jahr in der Regierung, große Widerstände hemmen mich, unterstützen Sie meine Anstrengungen, indem Sie in Rom keinen Zweifel lassen, daß Deutschland sofort den wirtschaftlichen Boykott gegen Italien verhängt, wenn es mobil machen sollte! Damit verhindern Sie zugleich, daß bei uns die Chauvinisten Oberwasser bekommen. Verlaßt Deutschland — dann können schwarze Zeiten über uns alle kommen! Es wäre furchtbar, wenn die Gewalten, die schon aufgelodert im Hinterhalt lauern, sich gegenseitig messen könnten!“

Während ein Franzose und ein Deutscher gemeinsam um einen Weg kämpfen, steht Germaine immer noch wartend im Vorzimmer. Der Deutsche kommt endlich heraus. In diesem Augenblick schießt Khée von der Eingangstür her auf die Doppeltür zu und verschwindet im Zimmer des Ministers.

(Fortsetzung folgt.)

Die Preise in diesem Inserat gelten nur in Breslau

Achtung! Inserat ausschneiden!

Um den Erfolg dieser Anzeige zu prüfen, nehmen wir bis 31. 12. 1932 dieses Inserat mit 50 Pf. Versandt Gelbtegel in Zahlung

Table with 3 columns: Name of beverage, Price per liter, Price per 1/2 liter. Includes items like Rum + Arrak + Punsch, Jamaika-Rum-Vorschnitt, etc.

Table with 3 columns: Name of wine, Price per liter, Price per 1/2 liter. Includes items like Rhein- u. Moselweine, Steingolger Starckenberg, etc.

Table with 3 columns: Name of wine, Price per liter, Price per 1/2 liter. Includes items like Rot- u. Bordeauxweine, Ingelheimer, etc.

Table with 3 columns: Name of wine, Price per liter, Price per 1/2 liter. Includes items like Schaumweine, Fruchtsaft, Traubensaft, etc.

Table with 3 columns: Name of wine, Price per liter, Price per 1/2 liter. Includes items like Schindler-Spezialitäten, Roter Burgunder, etc.

Kampf um die Oesterreich-Anleihe in Paris

Sozialisten für die Anleihe, Radikale noch schwankend. Ministerpräsident Paul Boncour und Finanzminister Chéron haben am Mittwoch in einer gemeinsamen Sitzung des Senats die Gründe auseinandergesetzt, die für die Ratifizierung des Lausanner Protokolls und die in Frankreich aufzuliegende Anleihe zugunsten Oesterreichs sprechen.

108 Entlassene in Württemberg

Stuttgart, 28. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Aus den sechs württembergischen Landesstrafanstalten wurden bis jetzt 108 Strafgefangene entlassen. Damit ist die Auswirkung der Amnestie jedoch bei weitem nicht erschöpft.

Verhüttet

In der Frühlicht am Dienstag verunglückte im Bahnschacht in Waldenburg die Hauer Heinrich Hänel und Ernst Ludwig. Beim Ausrauben von Kappensteinen im Richtort der 30-Meter-Sohle wurden sie von hereinbrechenden Bergmassen verhüttet.

Bahnhofsfahrdienstleiter verhüttet schweren Unfall

Auf dem Freiburger Bahnhof wurde durch die Geistesgegenwart des Fahrdienstleiters ein schwerer Unfall verhüttet. Ein Frauiprang aus dem bereits fahrenden Zug und verlor sich in ein Wagenabteil zu gelangen.

Sich selbst erschossen

Beim Reinigen einer Pistole hatte in Oibersdorf, Kreis Frankenstein, der frühere Gutsbesitzer Samuel Weiner übersehen, daß noch eine Patrone im Laufe steckte.

Postauto beschossen

In der Nähe des Logierhauses „Waldschloß“ wurde abends auf das Postauto, das zwischen Peterswaldau und Steinfundorf verkehrt, ein Schuß abgegeben.

Protest gegen Bruch

Das Magistratskollegium Neurode ruft hierdurch öffentlich zum trüben politischen Parteien auf, beim Staatsministerium dahin dringend vorstellig zu werden, daß die Auflösung des Kreises Neurode wieder rückgängig gemacht werde.

Um Weihnachtsabend ermittelt

Aus Steinau a. O. wird gemeldet, daß dort ein erwerbsloser Familienvater von seinen Kindern ausgerechnet am sogenannten „heiligen“ Abend ermittelt wurde.

Tod unter Tage

Auf der Abwehrgrube in Hindenburg OS. wurde der Hauer Grzymak von zu Bruch gehenden Kohlenmassen verhüttet. Er konnte nach angestrengter Arbeit nur noch tot geborgen werden.

Der Verfassungsreformer Gahl als Revoluter

Wie Herr v. Gahl in den Soldatenrat drängte Der frühere Reichsinnenminister von Gahl weckte 1918 bei Ausbruch der Revolution als Hauptmann in Romno. Da er dem Anschlag an die neue Zeit nicht verpassen wollte, hat er, dem Soldatenrat als Mitglied angehören zu dürfen.

Weiter nach rechts in Baden

Karlsruhe, 29. Dezember. (Eig. Funkenbericht.) Die badischen Regierungsparteien, Zentrum und Volkspartei, werden dem Mitte Januar zusammen tretenden Badischen Landtag als Innenminister den Landeskommissar in Freiburg, Dr. Schwärzer, vorschlagen.

Boncour hat Schwierigkeiten

Paris, 29. Dezember. (Eig. Funkenbericht.) Der Finanzausschuß des französischen Senats hat am Mittwoch über das provisorische Budget für den Monat Januar beraten und einen Beschluß gefaßt, der der Regierung einige Schwierigkeiten bereiten kann.

Schleifische Industrie- und Handelskammer fordern:

Baldige Handelsvertragsverhandlungen mit Polen

In dem Jahresbericht der Industrie- und Handelskammer Niederschlesien für 1932 wird die Wirtschaftslage unserer Provinz wie folgt umrissen: Die wirtschaftliche Entwicklung in der Provinz Niederschlesien gestaltete sich auch im vergangenen Jahr zunächst überaus ungünstig.

Zurückhaltung mahnt, da noch alle Voraussetzungen für ihre Behebung fehlen. Da die Ablehnung von Versailles große politische Mode ist, werden in dem Bericht auch hierzu einige passende Worte gesagt.

Neben einigen bekannten Forderungen wie erweiterte Realsteuerentlastung, Frachtenentlastung, Ausbau der Oder und der bereits von uns silierten herben Kritik an der Sicherungs-Motivverordnung für die Landwirtschaft, sagt der Bericht schließlich: Wenig befriedigend bleiben auch weiterhin die wirtschaftlichen und handelspolitischen Beziehungen zu den Ländern in Ost- und Südosteuropa.

Erbchaftsophologie

Schlesien scheint das Land der Erbchaftsophologen zu sein. Raum ist die bahnige Erbchaftsophologie einigermaßen netzgeffen, erstet neuerdings im westlichen Niederschlesien ein neuer Erbchaftsophologe um den Kopf eines im Ausland verstorbenen Mannes namens Hoffmann.

Wieg, Todesopfer der Diphtherie. Infolge der Diphtherieepidemie mußte hier die evangelische Mädchenmittelschule geschlossen werden.

Schweidnitz, Arbeit für einen Lebensretter. Im September hatte hier der frühere Eisenbahnbedienstete ein durchgehendes Gespinn aufgehoben und die Insassen des Wagens aus Lebensgefahr gerettet.

Freiburg, Der liebe Gott darf nicht gekört werden. Eine bürgerliche Korrespondenz meldet: Am heiligen Abend bewegte sich durch die Straßen der Stadt eine Erwerbslosen demonstration.

Ober-Velken, Kr. Sprottau, Sprengpatronen sind kein Spielzeug. Ein junger Arbeitsburche fand beim Kohlenausladen eine Sprengpatrone aus dem Bergwerk.

Reuhof, Kr. Striegau, Garkhauskeller geplündert. Bei einem nächtlichen Einbruch in den Keller des Garkhauskellers erbeuteten die Einbrecher fast den gesamten Vorrat an Wein, Eßig und Korn.

Ober-Schlesien, Unfall beim Kobeln. Beim Kobeln auf jeder glatten Straße verunglückte hier die Gattin eines Breslauer Zahnarztes Dr. B.

Mittelschule, Im Streit ertranken hier gestern bei 20-jähriger Viktor Szaja und der 25-jährige Anton Dobala auf offener Straße in Striegau.



Jamaika-Rum-Verschchnitt 38%, das ganze Liter, lose nur 2.30

Aus der Umgebung Neuabgrenzung der Finanzamtsbezirke

Das Landesfinanzamt teilt mit: Aus Anlaß der Neuabgliederung von Landkreisen wird auf Grund des § 24 der Reichsabgabenordnung nach Anhörung der obersten Landesfinanzbehörde bestimmt: Die bisher zum Bezirke des Finanzamtes Neumarkt (Schlesien) gehörige Gemeinde Borganie wird dem Finanzamt Schweidnitz zugeteilt. Die bisher zum Bezirke des Finanzamtes Schweidnitz gehörigen Gemeinden Jobten, Altenburg, Bantwitz, Groß-Mohnau, Groß-Silberwitz, Kapendorf, Klein-Silberwitz, Krißelwitz, Margdorf, Michelsdorf, Mörschelwitz, Rosenthal, Proßlitzhain, Queititz, Rogau-Rosenau, Striegelmühle, Ströbel und Wernersdorf werden dem Finanzamt Breslau-Land in Breslau zugeteilt.

Die Verwaltung der Kraftfahrzeugsteuer wird für den Landkreis Breslau dem Finanzamt Breslau-Land in Breslau, für den Landkreis Neumarkt dem Finanzamt Neumarkt übertragen.

Bis zum 31. Januar 1933 werden die Steuerangelegenheiten der Pflanzlichen in den genannten Gemeinden von den bisherigen Finanzämtern in Neumarkt und Schweidnitz bearbeitet.

und Neugliederung der Landesamtsbezirke

Nach einer Verordnung des Regierungspräsidenten treten mit Wirkung vom 1. Januar 1933 ab folgende Veränderungen von Landesamtsbezirken ein:

Bisheriger Kreis Nimptsch. Die dem Landkreise Breslau

eingegliederte Landgemeinde Koppelschütz scheidet aus dem Landesamtsbezirk Jordansmühl aus und wird dem Landesamtsbezirk Groß-Tinz zugeteilt.

Landkreis Neumarkt. Aus dem Landesamtsbezirk Groß-Peterwitz scheidet die in den Landkreis Breslau eingegliederten Landgemeinden Koslau und Jaugwitz aus. Diese Gemeinden werden dem Landesamtsbezirk Polsnitz zugeteilt.

Der Landesamtsbezirk Mettkau wird aufgelöst. Die in den Landkreis Breslau eingegliederte Landgemeinde Mettkau wird dem Landesamtsbezirk Fürstenaue, die dem Landkreis Schweidnitz eingegliederte Landgemeinde Borganie dem Landesamtsbezirk Berghof-Mohnau zugeteilt. Register und Akten des bisherigen Landesamtes Mettkau übernimmt das Landesamt Fürstenaue.

Bisheriger Landkreis Schweidnitz. Aus dem Landesamtsbezirk Floriansdorf scheidet die Landgemeinde Margdorf, aus dem Landesamtsbezirk Qualkau die Landgemeinde Ströbel aus. Aus beiden Gemeinden wird ein neuer Landesamtsbezirk Ströbel gebildet.

Spiel mit Blaupatronen

Auf dem Wege von Lorenzendorf nach Mettkau spielten drei Schulkinder mit einer Blaupatrone, die sie gefunden hatten. Sie rissen den Stöpsel heraus und zündeten das Pulver an. Im gleichen Augenblick explodierte aber schon die Patrone und riß einem Jungen das oberste Glied des Zeigefingers und die Daumentuppe weg. Auch an den übrigen Fingern der linken Hand erlitt der Knabe erhebliche Verletzungen.

Bettlern. Sturz auf der Landstraße. Auf dem Kreuzberge nach Tinz riß gestern abend einem Motorradfahrer die Getriebefette und klemmte sich am Hinterrade fest, so daß der Motorradfahrer stürzte. Er erlitt Hautabschürfungen im

Gesicht und an den Händen sowie eine Verstauchung des rechten Armes. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

Domschau. Im Kreis Frankenhau wurden am Weihnachtsabend anscheinend die Anitedurgsgesahren durch göttliche Vorsehung aufgehoben. Während sonst die Scheidung der Lungenkranken und übrigen Insassen mit Recht streng gehandhabt wird, wurden sie zur Weihnachtsfeier zusammen in einen Raum gebracht. Ja, sogar das Essen, das die Lungenkranken übrigließen, wurde wie man vernimmt für das Personal weiterverwendet. Es scheint, als sei hier eine etwas eingehende Aufsicht über den Betrieb des Kreiskrankenhauses sehr notwendig.

Neumarkt. Kauff am Orte! Ist die Devise der heimischen (Nazi) Geschäftsleute. Leider wird dieser Parole aber gerade von jenen Bevölkerungsteilen, die überhaupt noch kaufen können und der Nazijelle zum Neumarkter Kaufleben politisch am nächsten stehen, wenig befolgt. Allwöchentlich kehrt man die Wertheim-Autos nicht unerhebliche Mengen Waren ausladen; ja, dieser Tage wurde sogar beobachtet, wie der Sohn eines der bekanntesten Geschäftsleute am Orte nach Breslau fuhr, um sich Schuhe zu kaufen. Die zunehmende Konzentration des Geschäftslebens ist übrigens im Rahmen der von den Nazi verteidigten kapitalistischen Ordnung durchaus nichts Ungewöhnliches, sondern entspricht ihren Entwicklungsstadien.

Jobten. Schützt die Wasserleitungen. Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß sämtliche nicht frostfreie eingebaute Gas- und Wasserleitungen sowie Leitungen vor Kälte zu schützen sind. Stadtdünger, Aschepulver und Küchenabfälle dürfen zum Verpacken nicht benützt werden. Eingefrorene Wasserleitungen sind dem Sächsischen Gas- und Wasserwerk, Tel. Nr. 358 sofort zu melden. Schäden durch Einfrieren der Wasser- und Gasleitungen gehen zu Lasten der Verbraucher.

Rogau-Rosenau. Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk konnte hier durch freiwillige Spenden an die Wohlfahrtserwerbslosen verteilt werden. Jeder Erwerbslose bekam zwei Pfund Mehl und ein Pfund Speck; auch ein Mantel wurde von Fr. Weißbach gestiftet, wofür an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Allerdings wurde die Freude der Bedachten etwas abgekühlt, da der Gemeindevorsteher Menzel und der Gemeindevorsteher Jenich die Verteilung unter freiem Himmel vornahmen.

Ultimo

Limon-Kissenbezüge teilw. leicht angestr., Gr. 50/100 St. 78, Gr. 75 80 Waschweisse Bettlaken St. 1.85, ohne Kante St.	59 Pf. 88 Pf.	Eleg. Linsen-Deckbetthebezüge, zum Knöpfeln, in vor- züglicher Qual., Stück Bettlaken, kräft. Linsen, Größe 130/225 cm, St.	2.28 1.45
Küchen-Handtücher feste Qual., gesäumt u. gebündelt, Stück 34 Geschnittene Handtücher vollgebleichte Qual., St.	22 Pf. 20 Pf.	Gläsertischer, reinlein, Qualität, Gr. 50/50 cm, gesäumt u. gebünd., St. Schwemmgläser, Größe 50/75 St. 21, Gr. 50/70 St.	24 Pf. 10 Pf.
Prakt. Kaffeedeken indianerengeseamte Qual. Größe 110/110 cm, Stück Damast-Servietten Größe 55/55 cm, Stück	95 Pf. 35 Pf.	Marocain-Blasen weiß, knastseid. Qual., Hohlraum und Knopf- garnierung, a. Pastell- farben, Stück 5 95	4.95
Elegante Tanzkleider Kunstseiden, Marocain, Hammerseiden, ent- zück. Verarb., herrliche Farben, St. 14.75, 12.75	9.75	Schwarz-Servierkleider Satin, ig. Arr. w. b. Garn., b. Gr. 50, St. 3.50, 4.50 Weiße Servierschürzen teintäd. Linsen, St. 1.25, 98	3.75 75 Pf.
Schwarze Smoking-Schleier kants. Rippsqual., 68, 58 Weiße Oberhemden eleg. Popelmeins., sowie durchgeh. Pop., 3.75, 2.95	38 Pf. 1.95	Veilchen - Tutts, für Kleider und Mäntel, St. Moderner Hutschleier schwarz, marine u. braun, Chenilltipf, St. 65 45	25 Pf. 25 Pf.
Wachstuchseidene Damen- strümpfe, feinmasch. Qual., Paar 1.45, 1.25 Kavalier-Sock., Mako u. Seidenflor, Paar 95, 75	95 Pf. 58 Pf.	Eleg. kunstseid. Abend-Rand- schuhe, Paar 2.45, 1.75 Spitzenschals, Lyonier- art, Blumen- u. Fantasie- muster, Stück 95	1.25 58 Pf.

Billige Schalplatten 35
mit Kettengesang, elektrisch aufgenommen, für
Silvester, wie: Traktlieder, Tänze, Walzer, Märsche,
Pepernds, Schlager usw. 25 cm 85, 20 cm 38, 18 cm

Zum Silvester

unsere bekannten, großen, billigen Sortimente origineller
Scherzartikel sowie Beckmützen, Luftschlangen, Konielt, Schachschle, Prütchen,
Lurven, Kallibebens, Tuschlerwerk, Fächer, Girlanden,
Musikinstrumente, Gießblei, Pinnakuchen, Taztblumen usw.

In der Haushalt-Abteilung:

Likörgläser zum Ausschauen, St. 8	3 Pf.	Gießstrümpfe kleine Webefehler, Normal u. Liliput St.	45 Pf.
Biergläser in verschiedenen Aus- führungen, Stück 15	10 Pf.	Bowlen Messing, vernick., m. Glas- einsatz, Stück 18.50, 12.50	9.75
Großgläser, Stück	16 Pf.	Bowlen echt Messing, blank od. braun- niert, m. Glaseins., St. 18.50	7.95
Süßweingläser geschliffen, Stück	25 Pf.	Bowlen Glas mit vernickeltem Umsatzfuß, Stück 2.75	1.95
Weinrömer geschliffen 25, glatt St.	18 Pf.	Bowlen- oder Teeglashalter verschromt 60, vernickelt St. 20	15 Pf.
Sektgläser geschliffen, Stück	45 Pf.	7teilig, Holztafel, mit Glaseinlage, St.	95 Pf.
Glas Bowlen, Stück 4.90	2.95	Likörservice Messing vernickelt, Stück	95 Pf.
Bowlen mit Henkel, Stück	18 Pf.	Bierwärmer Messing vernickelt, Stück	95 Pf.
Kuchenteller Glas, Stück	8 Pf.	Menagen 4teilig, vernickelt, Stück	95 Pf.
Porz.-Goldr.-Tassen mit Umlertassen Stück	18 Pf.	Gebäckkästen Steingut, m. vernick. Bügel, St. 3.95, 2.95	1.95
Aluminium-Kaffeelöffel, Stück	4 Pf.	Glas-Gebäckdosen m. vernickelter Eintaas., Stück	95 Pf.
Alpaka-Kaffeelöffel, Stück	15 Pf.	Gebäckzangen vernickelt, je nach Ausführ., St. 1.25	95 Pf.
Ausgubkorken, Stück	25 Pf.	Teeservice 7tlg., vernick., St. 2.75	2.50



Angebote!

100 Stück Mantkuverts, 19 Pf.	100 Blatt Schreibmaschinen- Durchschlagpapiere, 25 Pf.
Schreibblöcke 100 Blatt halbr., 48 Pf.	3 Hohlblöcke, 3 Stück, 25 Pf.
Quartblöcke Inh. 15 Blatt, 10 Pf.	Strazzen, Stück, 22 Pf.
Kontobücher mit Horlein- band, Stück, 10 Pf.	Kassabücher, Stück, 38 Pf.
Schnellhefter, Stück, 9 Pf.	Gr. Notizbücher, 192 Seiten, Stück, 38 Pf.
Rechenhefte, Flasche, 10 Pf.	Füßeliger Leim, Stück, 12 Pf.
50 Rechnungen, Heft, 30 Pf.	100 Bärenadeln, Stück, 15 Pf.
Bestellzettellbücher, 25 Pf.	Zettelhaken, Stück, 10 Pf.
Brettfolie, Stück, 42 Pf.	25 Mittellungen, Stück, 18 Pf.
100 Paketadressen, 35 Pf.	Briefordner mit Register, Stück, 90 Pf.
Div. Gummistempel, St. 25 Pf.	Heftklammern, Karton, 48 Pf.
Rot- und Blaustifte, St. 8 Pf.	1 Dtz. Bleistifte in Ledermulde, Dutzend, 38 Pf.
Tisch-Regenden, Stück 48, 40 Pf.	Gießblei, Karton, 25 Pf.
Notiz-Regenden, Stück 15 Pf.	Wandkalender, Stück 12, 6 Pf.
Wochenblöcke, St. 40, 32, 25 Pf.	Abreißkalender-Blöcke, St. 20, 8 Pf.
Bockmützen, Stück 15, 8, 5, 3 Pf.	Wattkugeln zum Wägen, Beutel, 10 Pf.
Damen-Mützen, Stück 12, 9, 7 Pf.	Pritschen extra groß, St. 7 Pf.
Luftschlangen, 20 Rollen, 5 Pf.	Knaibonbons, Karton, 25 Pf.

Neujahrskarten in all. erdenkl. Ausfüh., 12 St. 25, 4 St. 10, 5 St. 5 Pf.
Scherzkarten, je 10 Stück 35, 25, 18, 15, 10 Pf.
Scherzkarten, 3 Stück 10 Pf.
Hausmeisterkarten, 10 Stück 18 Pf.

STADTTHEATER
Donnerstag, 7 bis nach 23.30
Erführung
Lango um Mitternacht
Freitag, 20 bis nach 23.30
Lango um Mitternacht
Sonabend, 19 bis geg. 22.30
Die Fledermaus

LOBETHEATER
Täglich 20.15-22.30
**Die Töchter
der Erzellenz**

**GERHART-HAUPTMANN
THEATER**
Täglich 20.15-22.10
Auslandreise
Sonntag (Neujahr)
15.30-17.30
Wir fahren mit Dieter
ins Märchenland

Streifen - Lauf - Hosen
gute Qualitäten
4.40, 3.25, 2.45, 1.95
Adolf Mallnowitzer
Klosterstraße 21

Zur Allhees
und Patigen, die
innerhalb 14 Tagen
nach Ablauf des
Hustages nicht
abgeholt, kann eine
Gewehr für Aufbe-
wahrung nicht über-
nommen werden.
**Berlag
der
Volkswacht**



Silvester ohne Pfannenkuchen
Das wird man wohl vergebens suchen.
Sie sind bestimmt besonders lecker
Auch dieses Mal bei Eurem Bäcker!

Bettfedern
laufen Vertrauenssache
der Böhmisches Bettfedern-Niederlage
Friedrich-Wilhelm-Straße 45, i. Etg.
Kein Laden!

**Billige
Bücher**
aus der
**Volkswacht-
Buchhandlung**

Arbeitshofen
für alle Berufe (Tag u. Schicht)
Krywalski, Schneiderrn.
3738, Postf. 12.

Urania
12 Monatshefte
und 6 Bücher
**Der proletarische
Kodex**
In sechs Bänden, die Gedächtnis-
tabelle u. d. Jahres...

Kleinanzeigen
für Kompres, rechte einbe-
seitige Anzeigen von Verkau-
fsgeschäften u. a. nur per
Privat. Wort 3 Pfennig.
- bei 4 Pfennig.

Uhren u. Goldwaren
Spezialität
Fugelose Trauringe
Paul Alter
Königsplatz
straße 17
Neben Hütchenplatz

Silvester ohne Pfannenkuchen
Das wird man wohl vergebens suchen.
Sie sind bestimmt besonders lecker
Auch dieses Mal bei Eurem Bäcker!

**Billige
Bücher**
aus der
**Volkswacht-
Buchhandlung**

Kleinanzeigen
für Kompres, rechte einbe-
seitige Anzeigen von Verkau-
fsgeschäften u. a. nur per
Privat. Wort 3 Pfennig.
- bei 4 Pfennig.

Bilanz des Breslauer Sondergerichts

Eine genaue Aufrechnung der behandelten Fälle und deren Ausgang

Unsere Redaktion hat wie keine andere Tageszeitung hier am Ort, die Tätigkeit des Sondergerichts in Bericht und Kritik herausgestellt. Über eine grundsätzliche Kritik und Berichterstattung über die einzelnen Fälle hinaus, haben wir auch einmal zur deutlicheren Kennzeichnung dieser Sonderjustiz sie rein statistisch zusammengefaßt. Hier das Ergebnis. Besser noch als alle Kritik mögen diese Zahlen beweisen, wie hier „Recht“ gesprochen wurde.

Table with columns: Nr., Straftat, Anklage, Delikt, Zahl der Angekl., Politische Zugehörigkeit, Anklagevertreter, Strafanträge (Zuchthaus, Gefängnis, Freipruch), Urteil (Zuchthaus, Gefängnis, Freipruch, sonstige). Includes summary statistics at the bottom.

Noch ist es Zeit!

Kirchenaustritt soll erschwert werden

Seit Monaten wünschen die Rechtsparteien als Vertreter des Christentums und vor allem der Kirche eine Änderung des Kirchenaustrittsgesetzes. In den letzten Beratungen des Preussischen Landtages ist nun ein Antrag dem Rechtsausschuss überwiesen worden.

Jeder aufgeklärte Arbeiter muß schon jetzt daran denken, in welcher Richtung das augenblicklich geltende preussische Kirchenaustrittsgesetz geändert werden soll. In Braunschweig und Anhalt ist bereits unter Führung der Nazis eine große Verfestigung eingetreten. Es ist immerhin möglich, daß in Preußen bei den Mehrheitsverhältnissen ganze Arbeit gemacht wird und nicht nur der schriftliche Antrag und eine spätere persönliche Erklärung vorgeschrieben, sondern auch noch dieser Akt gebührenpflichtig erklärt wird.

Daß die Kirche krampfhaft bemüht ist, Scheindokumente zu beschaffen, anstatt eine geistige Bereinigung als wünschenswert anzusehen, ist nur aus wirtschaftlichen Erwägungen (Kirchensteuereingänge) verständlich. Daß aber die kapitalistischen Parteien unter Führung der Pseudozialisten hitlerischer Führung die Sache mitmachen, ist erneut der Beweis, daß die Kirche ein Stützpunkt des Kapitalismus ist. Jeder Sozialist muß das erkennen und rechtzeitig die Konsequenzen ziehen, ehe die Erschwerung eintritt. Jeder Sportler protestiert gegen Zwangsverordnung und sonstige kulturelle Rückschritte am besten durch Austritt aus der Kirche. Jeder Rundfunkhörer, dem die „Miechle Nacht“ zu oft gejungt und gespielt worden ist, protestiert durch Kirchenaustritt.

Bis zum 31. Dezember muß eine Väterwanderung nach dem Amtsgericht stattfinden, damit die späteren Beschlüsse des Preussischen Landtages an Wirksamkeit verlieren. Wer vor dem Ablauf des Jahres aus der Kirche ausscheidet, ist ab 1. April 1933 kirchensteuerfrei!

Auch die Frau muß austreten, weil sonst der Mann die halbe Kirchensteuer zahlen muß. Kinder unter 14, aber über 12 Jahre, müssen mit zum Amtsgericht gehen. Kinder unter 12 Jahren werden von beiden Eltern mit abgemeldet und werden auf der Bescheinigung besonders vermerkt. Alles auf zum Amtsgericht, Zimmer 260, in der Zeit von 9-12 Uhr vormittags. Ausweis mitnehmen!

Begrüßungsfeier

der durch die Amnestie aus den Kerker befreiten Kampfgenosser der Eisernen Front

am Donnerstag, den 29. Dezember, 20 Uhr, in beiden Sälen des Breslauer Gewerkschaftshauses.

Programm: 19-20 Uhr: Konzert. Einmarsch der Fahnen. Einmarsch der Amnestierten. Gesang: Männerchor Breslau. Begrüßung; Genosse Oswald Bierlich. Gesang: Männerchor Breslau. Ansprachen; Genosse Karl Mach. Genosse Stralik. Schlussworte; Genosse Erich Hermann. Gemeinsames Lied: „Brüder zur Sonne...“ Musikstücke.

Sämtliche in die Freiheit zurückgekehrten und verurteilt gewordenen Kampfgenosser aus dem ganzen Bezirk nehmen daran teil. Da Massenandrang zu erwarten ist, kann Eintritt nur an diejenigen Mitglieder der „Eisernen Front“ gewährt werden, die im Besitz einer Einladungskarte sind. Die Ausgabe der Karten zum Preise von 10 Pf. erfolgt ab Sonnabend, den 24. Dezember, nur im Parteisekretariat sowie in den Büros aller der „Eisernen Front“ angeschlossenen Gewerkschaften und im Büro des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Gartenstraße 26, jedoch nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

Die Kampfleitung der „Eisernen Front“.

Alle Mitglieder des Männerchors Breslau treffen sich am Donnerstag 19 Uhr zur Begrüßungsfeier im Gewerkschaftshaus (Zimmer 7/9). Erscheinen aller ist Ehrenpflicht.

Fahnen der Eisernen Front, Partei-, Reichsbanner-, Gewerkschafts- und Sportlerfahnen heute 19.30 Uhr im Vorraum des Gewerkschaftshauses.

Die Reaktion in der Funkstunde

„Säuberung“ in der Literarischen Abteilung

Der bewährte Leiter der Literarischen Abteilung des „Schlesischen Rundfunks“, Dr. Engel, wurde durch den bisherigen Leiter der Evangelischen Pressestelle, Mirbt, abgelöst.

Nachdem mit Hilfe des ebenso wendigen wie schleimigen Intendanten, des Herrn Bischofs die von der Nazipresse zum Abbau empfohlenen „Rundfunkjuden“ in die Wüste geschickt wurden, muß nun auch sein bester Mitarbeiter, Herr Dr. Engel gehen, um den reaktionär zuverlässigeren Herrn Mirbt Platz zu machen. Allerdings Herr Mirbt hat in seiner letzten Verfassungsbildung vor den Breslauer Behörden, in diesem Jahr bewiesen, wie gut er zum Colleur des Herrn Bischofs und zur Rundfunk-Reaktion paßt.

Die programm- und richtungslose „Leitung“ des Intendanten, die kulturreaktionäre und ideologische verkommenen literarische Beratung eines Herrn Mirbt, die affige Gelpreizeit eines Herrn Reinke, der teufisch diebere Zeitbild eines deutschnationalen Kaufhebaris, die Courts-Mahlerien für höhere Gesellschaftsklassen einer Frau Krüger-Schallja, die Verlesung von in der Redaktionsstube liegendegebliebenen Bajohetteln durch den Nazi-Redakteur Lucas, der über alles hinweg quatschende Schmol Herr Mach; Wirklich Herr Bischof, wir gratulieren Ihnen zu dieser „Reform“ ihrer Funkstunde. Sie hatten einstmals etwas wie ein Programm. In den Wirren dieses Jahres scheinen Sie es gänzlich verloren zu haben. Wozu man nun noch einen Intendanten braucht, ist uns nicht recht ersichtlich. Zumal neue Freunde des Rundfunks mit solchen Leuten und Darbiegen bestimmt nicht zu gewinnen sind.

Sangfänger im Schlachthof und anderswo

Einem Fleischermeister sind auf dem Schlachthof von einem unverdeckten Pferdefuhrwerk drei Kalbsfelle gestohlen worden. Durch einen Einbruch wurden aus einer Schankstube in der Friedrich-Wilhelm-Straße 10 Flaschen Bier, 7 Flaschen Rum, 2000 Zigaretten- und 200 Zigarren sowie 5 Mark Bargeld gestohlen.

Erwerbsloser! Hast Du Dich schon zu den Kursen des Arbeiter-Bildungsausschusses angemeldet?

„. . und der „Rum“ . . darf nur von „Herzberg“ sein!“

Jamaika-Rum-Verschnitt 38% per 1/ Flasche . . . 2.35 und 2.00 mit Flasche | ein ganzes Liter . . . 2.35 und 2.40

Eigenartiger Vandalismus

In einer der letzten Nächte ist das Schaufenster eines Metallwarengeschäfts am Bahnhafen in der Nähe der Neuen Schmiedtischer Straße eingeschlagen worden.

Noch eigenartiger ist das Auftreten einer Schildeberräuberbande, die sich besonders in Scheitnig bemerkbar macht.

Zwei Wochen tot in der Wohnung gelegen

Im Hause Klosterstraße 123 wurde gestern nachmittags der 60jährige Schlosser Paul Scholz tot in seinem Bett liegend aufgefunden.

Brennender Strohhobler

und kleinere Brände in der Stadt

Gestern gegen 12,30 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Gematikung Gräbchen alarmiert, wo am Siebenmorgenweg ein Strohhobler mit 600 Zentner Weizen in Brand geraten war.

Zeitgleich erfolgte ein Alarm nach Wilhelmstraße 3. Dort war in einer im dritten Obergeschoß gelegenen Wohnung das hinter dem Ofen liegende Papier und Kleinholz zur Entzündung gekommen.

Nach 14 Uhr waren im Vorraum des Postamtes 13, Eljaßer Straße 2/4 die Sägepläne unter einem Fuß-

abtreter wahrscheinlich durch achtloses Wegwerfen eines glimmenden Tabakrestes zum Brennen gekommen, doch konnte das Feuer bald gelöscht werden.

Gegen 19,30 Uhr erfolgte ein Alarm nach Siebenhufener Straße 83. Auf dem Gelände der Großmarkthalle waren mehrere Stapel alter Eisenbahnschwellen auf unermittelte Weise in Brand geraten.

Wegen Brandstiftung festgenommen

wurde gestern ein 59jähriger Arbeiter, der in der Nähe eines Strohhoblers in Artieren beobachtet wurde, kurz bevor der Strohhobler in Flammen aufging.

Ausflug für Arbeiterwohlfahrt

Betreifft Anträge auf Volkshilfe!

Anträge auf Bewilligung von Unterstützung aus Mitteln der Volkshilfe werden nicht mehr entgegengenommen. Auch bitten wir die Antragsteller, von Nachfragen Abstand zu nehmen.

Gefunden

wurden in unserer Geschäftsstelle einige Bezugsscheine des Städt. Fürsorgeamts, welche gegen Ausweis abgeholt sind.

Silberhochzeit

feiert heute der Parteigenosse Paul Bluschke, Karuthstraße 10, und seine Ehefrau Bertha, geb. Basler. Genosse B. ist langjähriges Partei- und Gewerkschaftsmitglied und langjähriger Leiter der Volkswacht.

Gewerkschaftshaus - Lichtspiele

Seit Donnerstag aus Anlaß der Begrüßungsfeste zu Ehren der Amnestierten kein Kino

Ab Freitag: „Krieg und Frieden“ (Die Hilde Sängerkapelle). Ein origineller Tonfilmkommentar mit Max Abt, Henry Bender, Paul Hörbiger und Hans Nischwitz in den Hauptrollen.

Auch am Silvester Kinovorstellung

Sonntag, den 1. Januar (Neujahrstag), Kinder- und Jugendvorstellung. Ausgezeichnetes Programm.

Arbeiter-Sport logo and text

Freie Turnerschaft Breslau e. V.

- 1. Männer-Abteilung. 6. Januar 1933, 20 Uhr, Vorstandssitzung bei Genossen Spiller. 7. Männer-Abteilung. Freitag, 20 Uhr. Sitzung sämtlicher Abteilungs-Funktionäre bei Grundmann. 9. Abteilung Freiheit Sandau. 7. Januar: Generalversammlung um 19 Uhr bei Reichert in Klein-Gandau.

Fußball

NSB. Silesia-Riders. 8. Januar: Generalversammlung bei Wolf, Hedwigstraße 15. Beginn 8,30 Uhr. SB. Einigkeit. 5. Januar: Monatsversammlung.

Schachnachrichten

Die Abteilung Df verlegt im neuen Jahre ihren Spielabend von Mittwoch auf Donnerstag. (Schule Köchstraße 22, Zimmer 5, 19 Uhr.)

Das Winterturnier der Abt. Df hat nach der 5. Runde folgenden Stand: Samuel 3-0. Dubeč 3-0. Kubarek 3-1. Scholz 2-0. Pelz 2-2. Peter 2-2. Schneider 1-1. Mende 1-3. Hermann 0-3. Knittel 0-5.

Das Anfängerturnier hatte folgendes Resultat: 1. Stolper 2 Punkte; 2. Nagel 2 Punkte; 3. Knecht 1 1/2 Punkte; 4. Sündermann 1/2 Punkt.

Witterungsbericht

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Artieren

(Redaktion und mit Quellennachweis versehen)

Die Witterung Mitteleuropas geht weiterhin unter antizyklonalem Einfluß. Dabei herrscht vorwiegend bewölkt mit und die Temperaturen liegen in der Nähe des Gefrierpunktes; sp. wenig darüber.

Bei täglichen Winden meist bewölkt, Temperaturen nahe Null, nichts leichter Frost.

Wichtiges für den landwirtschaftlichen Betrieb: Seltener Wind, mäßig bis heftig, kühler Frost.

Sonnenanfang: 5,11 Uhr — Sonnenuntergang: 15,58 Uhr.

Der Wetter im Gebirge

Am den nachstehenden Stationen wurden der Höhe nach Angaben gemacht über Temperatur, Wetter, Windrichtung, Schneehöhe (Windgeschwindigkeit, Schneehöhe).

Table with columns for station names and weather data.

Sozialdemokratische Partei logo and text

Alle Bezirks-Sturmabteilungen der Partei, Reichsleiter, Gewerkschaften und Sportler sind heute 19,30 Uhr im Vorraum des Gewerkschaftshauses zur Begrüßungsfeste der Amnestierten.

Abteilung Dönitz. Heute 18 Uhr zur Saalkontrolle im Gewerkschaftshaus. Abteilung Zimpel (Distr. 42, 44, 50, 54). Freitag 20 Uhr bei Witzke, Zimpelstraße. Abteilungs-Funktionärsversammlung. Funktionäre des Bezirks 30 bereits 18,30 Uhr. — Sonnabend 20 Uhr bei Witzke, Zimpelstraße.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Schüler. Freitag treffen sich alle Kurieren um 17 Uhr im Heim. Erscheinen im Pflicht.

Junge Front. Heute sind die Fahnen der Organisationen um 19,30 Uhr im Gewerkschaftshaus. Sozialistische Arbeiterjugend. Offiziell. Alle Fahnen haben 19,30 Uhr im Gewerkschaftshaus zu sein.

Feim 1 (Innere Stadt). Freitag: Wir rücken ins neue Jahr. Feim 2 (Äußere Stadt). Freitag: Arbeitsgemeinschaft. Feim 3 (Sandberg). Freitag: Gedanken zur Jahreswende. Feim 4 (Gröbchen). Unsere Jahresmitgliederversammlung findet schon am morgigen Freitag im Heim statt. Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Rundfunk von heute

Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer

In der „Stunde der werktätigen Frau“, die wieder ins Programm eingefügt worden ist, erzählt am Donnerstag um 18,35 Uhr Marga Hahn „Aus der Praxis der Berufsberaterin“. Wo bleibt aber die „Stunde der Arbeiter“? „Der Richter von heute“, dieses anlaufende Thema hat sich Landgerichtsdirektor Langner gestellt (19 Uhr). Wir werden wie immer bei derartigen Vorträgen mit freudigem Vorbehalt zuhören.

Konzerte / Theater / Vergnügungen

Konzerte des Volksbühne. Auch in diesem Winter veranstaltet die Volksbühne ein Programm „Klänge und Farben“, das seit Jahren regelmäßig die größte berufliche Veranstaltung in unserer Stadt ist.

Stadtkonzerte (Opernhaus). Heute Donnerstag 20 Uhr findet die Eröffnungsführung von Karl Komjaty Operette „Tango um Mitternacht“ statt.

Gerhart Hauptmann-Theater. Täglich 20,15 Uhr. Silvester und Neujahr des Hümliche Hettelerserfolg „Auslandreise“ von Rudolf Oesterreicher und Ludwig Hirschfeld, in der Inszenierung von Martin Wagner und der Premierenbesetzung. Sonntag (Neujahr) 15,30 Uhr zu kleinen Mitgeherpreisen: „Wir fahren mit Dicker ins Märchenland“ von Carl Eibenpoel.

Städtische Opernkapelle in der Silvester- und Neujahr-Abend findet in dem ebenfalls besterhaltenen Saal des Reichstheaters der große traditionelle Silvesterball statt. Zwei Kassenöffnungen sind verpfändet.

Breslauer Produktenbörse vom 28. Dezember 1932

Am 28. Dezember 1932. Amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 28. Dezember 1932. An der Börse im Grundhandel geschäftig. Preise im allgemeinen abnehmend (Deckungen in kleinen Mengen) in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartonzettel gültig der Preisuntergrenze. (Preis einschließlich Handelsspanne.)

Tägliche amtliche Notierungen

Table with columns for grain types and prices.

Table with columns for grain types and prices.

Table with columns for grain types and prices.

Table with columns for grain types and prices.

Table with columns for grain types and prices.

Table with columns for grain types and prices.

Table with columns for grain types and prices.

Seiberei laut Mittel hiesiger landw. Versuchsanstalt. Lemberg: Ruhig.

WERTHEIM

Breslau Tauentzienplatz Billige Lebensmittel

Soweit Vorrat! Leicht verderbliche Lebensmittel werden nicht zugesandt.

Table with columns for meat and colonial goods.

Table with columns for sausage and cheese/fat.

Table with columns for wild birds and smoked goods.

Table with columns for canned goods and coffee.

Table with columns for wine, spirits, and fruit.

Staatlicher Kampf gegen die Konsumvereine

Die Kommunisten sind dabei treue Helfer

Das nennt sich objektive Staatsführung

In Braunschweig sind die Konsumvereine bei der Anrechnung von Guthaben für die staatliche Winterhilfe ausgeschlossen — Aber Steuern, sogar Sondersteuern dürfen sie zahlen

Die braunschweigische Staatsregierung zahlt in diesem Winter entsprechend dem Beschluß des Landtags eine Winterhilfe für die notleidende Bevölkerung. Es erhalten die in der allgemeinen Fürsorge stehenden Familien mit zwei und mehr zuversorgberechtigten Kindern Guthaben für den Bezug von Lebensmitteln, Bekleidung und Heizmaterial. Diese Guthaben können in den einschlägigen Geschäften, die durch Aushang öffentlich gemacht sind, eingelöst werden. Warenhändler und Konsumvereine dürfen diese Guthaben nicht annehmen, die organisierten Genossenschaftler müssen also ihren Einkauf beim privaten Krämer bewerkstelligen, wenn sie auf die Inanspruchnahme der Guthaben reflektieren. Der Ausschluß der Konsumvereine bei der Durchführung dieser sozialen Maßnahme kommt einer Verurteilung gleich, er verleiht gegen die guten Sitten. Der braunschweigischen Regierung sind die Steuern der Konsumvereine sehr willkommen. Sie belastet die Konsumgenossenschaften sogar durch Sondersteuern. Der Zentralverband deutscher Konsumvereine hat gegen die Ausnahmebehandlung der Konsumvereine in Braunschweig beim Reichsarbeitsminister Einspruch erhoben. Wenn das Reich bei der Durchführung seiner Aktionen zur Verbilligung des Lebensbedarfs für Arbeitslose und andere Hilfsbedürftige auch die Konsumvereine zur tatkräftigen Mitwirkung auffordert, dann hat es wohl auch die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Konsumgenossenschaften nicht als wirtschaftliche Unternehmungen zweiter Klasse behandelt werden, zumal es gerade im Interesse jener mit Guthaben bedachten Armen liegt, auch noch in den Genuss billiger Preise und der konsumgenossenschaftlichen Rückvergütung zu kommen.

Ein anderes Beispiel objektiver Staatsführung

Natürlich aus Anlaß

Das anhaltische Staatsministerium hat die Kommissäre, Kreis- und kommunalverwaltungen und Magistrate veranlaßt, die Mitgliedschaft bei Konsumgenossenschaften sofort zu kündigen und keine Genehmigung für den Beitritt zu solchen Genossenschaften mehr nachzugeben. Es wird eine zwangsweise Anordnung in Aussicht gestellt, falls es einer dieser Behörden nicht einfallen sollte, dem Erlaß zu entsprechen. In der Begründung heißt es: „Die Gemeinden haben kein Recht zu solcher Mitgliedschaft und Haftung, der Bedarf an Lebensmitteln ist auch leicht da zu bedenken, wo keine Haftpflicht übernommen zu werden braucht.“ Das Vorgehen des anhaltischen Staatsministeriums wird die Konsumgenossenschaften zwar nicht aus den Angelegenheiten heben, aber es zeigt davon, daß man sich der Zeit nicht mehr zu erinnern vermag, in der die Gemeinden froh waren, für die ihnen obliegende Bedarfsverorgung die Hilfe der Konsumgenossenschaften in Anspruch nehmen zu können. Es war das die Zeit, in der viele Staatsbürger, die heute nicht laut genug ihre Feindschaft gegen das Genossenschaftswesen bekunden können, in die Verteilungsstellen der Konsumgenossenschaften flüchteten, weil sie in den privaten Geschäften entmuttert keine oder nur teure Waren erhalten konnten. Aber was ist schließlich auch von einer Regierung zu erwarten, die sich aus Anhängern einer Partei zusammensetzt, welche die Vernichtung der Konsumgenossenschaften auf ihr Banner geschrieben hat?

Bei dieser „nützlichen“ Arbeit darf selbstverständlich Neupreußen nicht fehlen

Die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ vom 17. Dezember wendet sich gegen den Rektor einer Volkshochschule in Rheydorf, der für die dortige Konsumgenossenschaft Propaganda gemacht habe, indem er während des Unterrichts Redenbeispiele über Preise beim gewerblichen Mittelstand und der Konsumgenossenschaft einander gegenüberstellte und an seine Schüler die Frage richtete, um wieviel Prozent die Konsumgenossenschaft billiger sei als das Einzelhandelsgeschäft. Der Fall habe eine ganz besondere Bedeutung, weil der Rektor Aufsichtsratsmitglied der Konsumgenossenschaft sei und auch einige Verteilungsstellen als Kassier kontrolliere. Auf den Protest der Arbeitsgemeinschaft der Handelsschuh- und Rackettschuhvereine hat das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung dem Rektor die Tätigkeit als Kassier unterlagt und der Bekwerdewählerin mitgeteilt, daß die Frage, ob dem Rektor die Ausübung seiner Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied verboten werden könne, noch geprüft werde. Jedenfalls sei ihm auferlegt worden, im Unterricht „besonders vorsichtig“ zu sein. — Wenn das Ministerium die Akten aus der Vorzugszeit hervorholt, dann wird es den Dreh für ein solches Verbot gegenüber den Beamten finden. Daran, daß heute auch den Beamten gleiche staatsbürgerliche Rechte wie anderen Personen garantiert sind, braucht das Ministerium schließlich nicht zu hören. Aber schon in der Vorzugszeit wurden gegen solche Verbote sehr fruchtbringende Rechtsgründe vorgebracht, und zu Zeiten Bismarcks galt es als schätzbares Zeugnis der Leistung der Beamten, wenn sie sich in ihrer freien Zeit den Genossenschaften zur Verfügung stellten. Ueberall in den deutschen Ländern durften Lehrer und Staatsbeamte als Kassier und Vorstandsmitglieder in Kreditgenossenschaften und landwirtschaftlichen Genossenschaften tätig sein, aber wenn sie für die Konsumgenossenschaften eintraten, wurde das als ein staatsbürgerliches Verbrechen angesehen. Soll das etwa wieder so werden?

Kommunistische Genossenschaftsopposition

gegen den Bielefelder Konsumverein

In Bielefeld hat sich eine „Kommunistische Opposition“ gebildet, die mit auf Schreibmaschinen hergestellten Flugblättern den Kampf gegen den Konsumverein Bielefeld führt.

In der unflätigsten Weise wird die Leitung des Konsumvereins angegriffen und dabei gelogen, daß sich die Kosten biegen. So a. B. wird in diesen „Oppositionsblättern“ die Behauptung aufgestellt, der Konsumverein habe, der unter kommunistischer Führung stand, sei zusammengebrochen, weil die vorhergehende SPD-Führung „eine rücksichtslose Kredit- und Profitpolitik“ getrieben habe. Was soll man gegen diese Art eines Meinungskampfes noch sagen, wo doch jedes Kind weiß, daß die kommunistische Genossenschaftsstrategie den halben Konsumverein in Grund und Boden gewirtschaftet hat.

Margarine Marke 48

Nahrungsmittelverfälschung mit Hilfe des Artikels 48

Der Reichspräsident hat die Reichsregierung am Mittwoch auf Grund des Artikels 48 der Verfassung ermächtigt, den Butterbeimischungszwang anzunehmen. Von einer Butterproduktion von jährlich etwa 280 000 Tonnen und bei einem jährlichen Margarinekonsum von über 400 000 Tonnen sollen in Zukunft 15 000 Tonnen Butter der Margarine beigemischt werden.

Wir kommen morgen auf diese Verordnung ausführlich zurück.

Binnensteuer für Schmalz

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine hat unter dem 14. Dezember 1932 an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Eingabe gerichtet, in der auf die Unzutraglichkeit hingewiesen wird, die dadurch entstehen, daß einige deutsche Länder, wie Württemberg und Hessen, in Verbindung mit der Schlachtsteuer auch eine Ausgabesteuer auf Schmalz eingeführt haben. Durch diese Steuer wird ein wichtiges Nahrungsmittel stark verteuert. Ein großer Teil der Industriebevölkerung ist ausschließlich auf Schmalz als Fettmischung angewiesen. Da es sich hier um den am häufigsten notleidenden Teil der Verbraucher handelt, wird eine steuerliche Belastung des Schmalzes und eine damit verbundene Preiserhöhung besonders unglücklich. Die Eingabe des Zentralverbandes fordert ein Eingreifen des Reichsernährungsministers, um eine weitere untragbare Belastung für die unbemittelte Verbraucherschaft zu verhindern.

Soll das helfen?

Einheitspreisgeschäfte dürfen nicht mehr errichtet werden

Die Reichsregierung hat nach am heiligen Abend Gelegenheit genommen eine sehr umstrittene Maßnahme durchzuführen. Im Anschluß an die Notverordnung vom März 1932 wird das Verbot, Einheitspreisgeschäfte zu errichten auf alle Städte ausgedehnt. Die Einheitspreisgeschäftsperre, die bisher nur für Städte mit weniger als 100 000 Einwohnern bestand, ist damit allgemein geworden. Mit dem Erlaß dieser Sperre trägt die Reichsregierung allen Wünschen der mittelständischen und nationalsozialistischen Organisationen Rechnung. Ob aber damit die Lage des Mittelstandes besser wird, das ist eine andere Frage. Wenn es dem Mittelstand heute nicht gut geht, dann ist das auf die mangelnde Kaufkraft und die niedrigen Löhne in den breiten Schichten der Arbeiterschaft, der Beamten und der Angestellten zurückzuführen. Daran können Sperren und Verbote für Großhandelsbetriebe nichts ändern. Wenn man den Artikel 48 der Verfassung mißbraucht, um solche Sperren und Verbote durchzuführen, dann beeinträchtigt eine Regierung, die sich zu solchem Mißbrauch hergibt, aufs schlimmste ihre Autorität.

Den Unternehmern ins Stammbuch

Minow's Kritik an der kapitalistischen Wirtschaftsführung.

Die Gewerkschaften erhalten neuerdings in ihrer Kritik an der kapitalistischen Wirtschaftsführung sogar Bundesgenossen aus dem Lager der Wirtschaftsführer selbst. So hat dieser Tage Generaldirektor Minow, ehemals der führende Mann des Stinnes, in einem Vortrag in der Gesellschaft zum Studium des Faschismus einige beachtenswerte Ausführungen über die gegenwärtige Krise gemacht. Minow zielt selbstverständlich mit seiner Kritik in eine andere Richtung als die die Gewerkschaften verfolgen. Trotzdem sind seine Ausführungen Beweis genug dafür, wieviel im Staat der Geldläse faul ist. Minow ist ein absoluter Vertreter der Individualwirtschaft. Er wandte sich daher scharf gegen die heutige Form des Wirtschaftens. Er erklärte, vor der Wirtschaft seien große und schwere Fehler gemacht worden. Die heutige Wirtschaft sei überorganisiert. Die Tätigkeit der Unternehmer erschöpfe sich mehr in Sitzungen der Verbände, Kartelle und Syndikate als in wahrer Unternehmerarbeit. Syndikate und Kartelle züchteten Wirtschaftsdrohnen. An die Stelle der alten Wirtschaftsführer vom Range der Krupp oder Thyssen seien Generaldirektoren und Direktoren in Massen getreten. Das größte Unglück der Zeit liege in Anwesenheit der anonymen Kapitalkörperschaften, deren hervorragendes Merkmal darin bestehe, die eingetretenen Verluste zu sozialisieren. Die Wirtschaftskondale der jüngsten Zeit zeigten die Unfähigkeit großer Teile der sogenannten Wirtschaftsführer, die Wirtschaft zu überleben. — Minow kommt natürlich nicht zu dem Schluß, daß Planwirtschaft das einzige Mittel zur Beseitigung der Wirtschaftskrise ist. Sein Ideal liegt in der Vergangenheit. Er überieht daher, daß neben der Schuld der Wirtschaftsführung noch die Tatsache steht, daß die Entwicklung der Wirtschaft dieser Führung eben über den Kopf gewachsen ist und — man giebt keinen neuen Wein in alte Schläuche.

Die Entlastung bei der Reichsbahn

war in der dritten Novemberwoche, eine Folge des Weihnachtsgeschäftes, weniger stark als in der entsprechenden Woche des Vormonats. Die Auslieferungen gingen um 102,6 Millionen Mark auf 3 064,4 Millionen Mark zurück. Der Rückgang in der dritten Novemberwoche betrug 131,2 Millionen Mark. Die Wechselbestände verringerten sich nur um 61 Millionen Mark auf 2545,7 Millionen Mark gegenüber einem Rückgang von 100,9 Millionen Mark im November.

Die Währungsreserve hat sich um 1,5 auf 917,6 Millionen Mark erhöht. Die Deckung der Noten durch Gold und Deckungsbeihilfen betrug am 23. Dezember 27,2 Prozent gegenüber 28,9 Prozent am Ende des Vormonats und 28,2 Prozent in der dritten Novemberwoche.

Gefallenes Parabelferd

Nun läßt man es liegen

Der abstoßende Zug im Charakterbild der kommunistischen Bewegung — wenn man den aus der Massennot wachsenden blinden Kapitalismus schon eine Bewegung nennen darf — ist die Frivolität, mit der in ihr die Existenz armer Arbeiter für die Spalierbildung zur Ehre kommunistischer Redegößen geopfert werden. Da war Ende August in Amsterdam ein Friedenskongreß. Er wurde von kommunistischen Größen inszeniert. Unter den Kongreßteilnehmern befand sich auch ein Arbeiter der Glasstoffabrik Courtaulds-Rdn. Um zum Kongreß fahren zu können, mußte sich dieser Arbeiter krank. Ein ebenfalls kommunistisch gekannter Kollege half ihm bei der Besorgung eines Krankenzertifikates. Einige Wochen später kam der Schwindel heraus, und beide Arbeiter wurden schuldig erklärt. Es kam zu einer Klage vor dem Arbeitsgericht Rdn., natürlich ohne Erfolg.

Wenn der Arbeiter der Glasstoffabrik nicht an dem Kongreß teilgenommen hätte, wäre die Welt auch nicht zugrundegegangen.

Das Notwert der Jugend

Ausführungsbestimmungen erlassen

Die Ausführungsbestimmungen für das Notwert der deutschen Jugend sind im Auftrag des Reichsarbeitsministers aus dem Präsidium der Reichsanstalt erlassen worden.

Das Notwert für die Jugend gibt der Arbeiterschaft zu irgendwelchen Jubelstößen keinen Anlaß. Damit ist aber nicht gesagt, daß sich die Arbeiterschaft nun um das Notwert nicht kümmert. Im Gegenteil: die Reichsarbeitsgemeinschaft „Sozialer Dienst“ hält die Mitarbeit der im „Sozialen Dienst“ netzwerkten Organisationen an dem Notwert für notwendig. Den Verbänden und Bezirksorganisationen sind nähere Richtlinien für die Beteiligung am Notwert bereits zugegangen.

Der Erfolg von Lancashire

Die alten Spinnerlöhne wieder in Kraft

Die Gewerkschaften von Lancashire haben mit dem Metallspinnerverband ein Abkommen getroffen, wonach die Anfang November um 7 1/2 Prozent gekürzten Löhne von rund 15 000 niedrig bezahlten Spinnerarbeitern wieder auf den alten Stand gebracht werden. Das Abkommen hat die wirkende Kraft, den betroffenen Arbeitern wird also der Lohnausfall seit dem 2. November nachträglich vergütet werden. Mit dem neuen Jahr wird in Manchester das sechs-Webstuhlgesetz zur Einführung kommen.

Streit der Dodarbeiter auch in Brest und Nazaire

In Frankreich sind nach den Dodarbeitern von Le Havre nunmehr auch die Dodarbeiter von Brest und Saint Nazaire in Streit getreten. Die ankommenden Schiffe werden nicht mehr entladen; sie gegen zum größten Teil nach Cherbourg, wo die Hafenarbeiter nicht streiken.

Lohnbewegung im Breslauer Gastwirtsgerber!

Uns wird mitgeteilt:

Die gastwirtschaftlichen Arbeitnehmer stehen seit dem 1. Oktober in einer Lohnbewegung. Am 22. Dezember fällt der Schlichtungsausschuß unter Vorsitz von Stadtrat Kühn einen Spruch, der den Arbeitnehmern einen ganz bedeutenden Lohnabbau brachte und die Forderungen der Arbeitgeber, die bei jedem sozialen Empfindens, einen rücksichtslosen Lohnabbau fordernden, nur zum Teil berücksichtigte.

Die Arbeitnehmer nahmen in der Nacht zum 27. Dezember Stellung zu dem Spruch und wurde dieser nach einer lebhafte geführten ausgiebigen Diskussion angenommen.

Die Arbeitgeber haben am 28. Dezember in ihrer Tarifkommission den Spruch abgelehnt.

Durch diese Ablehnung, die das Werk einiger weniger Scharfmacher vom Schlage eines Herrn Stolle-Gräbchen, Hotelbesitzers Schuster, Monopol (heines Wpl) ist, haben die Arbeitgeber zu erkennen gegeben, daß sie die Angestellten nur brauchen, wenn sie bei den Behörden für sie eintreten sollen.

Dieselben Gastwirte, die von allen Behördenvertretern ein Entgegenkommen erwarten, wenn sie ihre Notlage schildern, lehnen aber gegenüber behördlichen Einrichtungen wie dem Schlichtungsausschuß jedes Entgegenkommen ab. Hoffentlich werden dies die andern Behörden bei passender Gelegenheit zu würdigen wissen.

Wir wollen hier die Notlage der Gastwirte nicht unterzügen, besäßen uns dies für ein andermal vor glauben aber behaupten zu können, daß wenn der Stadtschuß bei Konzeptionserteilung die finanzielle Leistungsfähigkeit des Gewerkschafters prüfen würde, der größte Teil überhaupt keine Konzeption bekommen würde, da sie meist über keinerlei eigene Vermögen verfügen. Die Allgemeine Ortskrankenkasse müßte mal ihr Archiv über ihre Schuldner der Allgemeinheit öffnen, diese würde können, was für „parnasische“ Gastwirte böswillige Schuldner sind, die mit Laufenden von Mark bei der Krankenkasse hängen.

Die Arbeitnehmer haben bei dem Herrn Schlichter die Verbindlichkeit des Schlichters beantragt.

Der Henker geht um

20 Todesandidaten erwarten Herrn Gröpler aus Magdeburg

In einer Kategorie von Straftätern geht die jüngste Amnestie aus bestimmten Gründen vollkommen vorbei...

Die Bestrafung der Todesqual dieser Hinrichtungsandidaten auf unbestimmte Zeit wäre eine Barbarei...

Wer sind die Todesandidaten, die seit Monaten vor der Vollstreckung des Urteils sitzen?

Da ist zunächst der Briefträgermörder Ernst Reins, dessen Affäre die Öffentlichkeit außerordentlich erregt hat...

Weiter wartet auf den Scharfrichter Gröpler aus Magdeburg der Chauffeurmörder Kabele, der den Dreifachschaffner Bonin in der Nähe von Herz getötet hat...

Wegen Mordes an einem Oberlandjäger sind ferner von dem Sondergericht in Bielefeld der Reisende Friedrich Verti und der Metzler Oppmeier rechtskräftig zum Tode verurteilt worden...

Wegen Mordes an einem Oberlandjäger sind ferner von dem Sondergericht in Bielefeld der Reisende Friedrich Verti und der Metzler Oppmeier rechtskräftig zum Tode verurteilt worden...

Weiterhin stehen noch folgende rechtskräftige Todesurteile zur Entscheidung für die Vollstreckung: zwei Todesurteile des Schwurgerichts Stolp, zwei Todesurteile in Königsberg und ein Todesurteil in Glatz.

Auch in Süddeutschland und in Mitteldeutschland sind einige Todesurteile zu vollstrecken. So ist vom Schwurgericht in Chemnitz kürzlich ein Kommunist wegen eines politischen Zusammenstoßes zum Tode verurteilt worden.

Wie war bisher die Gnadenpraxis der preussischen Staatsregierung?

In den vergangenen Jahren ist die Todesstrafe nur ganz selten vollstreckt worden. Die letzte Hinrichtung erfolgte am 2. Juli 1931 in Köln. Dort wurde um 6 Uhr morgens auf dem Hof des Gefängnisses Klingelpütz der Majenmörder Peter Kärten mit der Guillotine enthauptet...

Sämtliche übrigen Mörder der letzten Zeit sind von dem Kabinett Otto Braun auf Antrag des Justizministers Dr. Schmidt begnadigt worden...

Während dieser Zeit sind in Bayern, Württemberg, Baden und Thüringen eine ganze Anzahl von Hinrichtungen vollzogen worden.

Wie wird die Hinrichtung in Deutschland vollstreckt?

Seit dem 13. Jahrhundert ist als Todesstrafe das Köpfen eingeführt. Zunächst wurde die Todesstrafe durch das Schwert vollzogen; mit dem 17. Jahrhundert durch die Guillotine, eine Wollkäufarin der Guillotine.

Nach dem heutigen Recht wird die Todesstrafe innerhalb des deutschen Reichsgebietes auf verschiedene Art und Weise vollzogen. Im Reichsstrafgesetzbuch heißt es: „Die Todesstrafe wird durch Enthaupten vollstreckt.“ Die Marine-Kriegsgerichtsordnung und die Land-Kriegsgerichtsordnung sieht dagegen den Vollzug der Todesstrafe durch Erhängen vor...

Die Enthauptung wird nicht nur in den einzelnen deutschen Ländern, sondern auch in den verschiedenen preussischen Provinzen nach den betreffenden alten Rechtsbüchern und Gesetzbüchern verschieden vorgenommen.

In Preußen wird im allgemeinen die Hinrichtung durch das Fallbeil vollzogen, vor allem in den westlichen Provinzen Hannover und Rheinland-Westfalen, in denen der „Code Napoleon“ um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert Gesetz geworden ist. In Berlin-Brandenburg und in den östlichen Provinzen wird die Hinrichtung durch das Richtbeil des staatlichen Magdeburger Scharfrichters Gröpler vorgenommen...

Der preussische Scharfrichter, der gelegentlich auch von den süd- und mitteldeutschen Staaten herangezogen wird, ist nur Staatsbeamter im Nebenberuf. Er hat den Scharfrichtereid zu leisten und wird zur Hinrichtung nur durch eine Sondervereinbarung verpflichtet. So hat man den preussischen Scharfrichter zur Hinrichtung des russischen Kriegsgefangenen Tolstoj in Rastatt gegen eine Entschädigung von 500 Mark verpflichtet.

Rein für Autostrolcher

Ein Berliner Gericht entschied, daß der Führer eines geschlossenen Autos ein Prozeß des Wertes des Herrschafts angehenden Abganges als Belästigung zu beantragen habe...

Autospiraten

Das Landgericht III Berlin verurteilte den Schlosser Arius Leuschner wegen schweren Raubes, Diebstahls und Betruges zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis, den Angeklagten Stellmacher und den Angeklagten Gerhard Sommer wegen der gleichen Verbrechen zu je vier Jahren Gefängnis...

Ein falscher Beamter

Zwischen Venlo und Almere, in der Nähe der niederländisch-deutschen Grenze, hielt ein Zollbeamter ein Auto an, durchsuchte es — vergeblich — nach Schmuggelware und beschlagnahmte schließlich 300 Gulden. Der Beamte forderte den Automobilisten zur Vernehmung im Zollhaus auf...

Kadav im Deutschen Theater

Am Mittwochabend kam es anlässlich der Aufführung von Hans „Gott, Kaiser und Bauer“ im Deutschen Theater in Berlin, wie am Vorabend, wiederum zu Kadaverzügen auf der Galerie. Das Beifolgende zeigt wie ununterbrochene Zwischenrufe nahmen schließlich einen derartigen Umfang an, daß das Ueberfallkommando alarmiert werden mußte...

Bomben werden vernichtet



Unser Bild berichtet von einem wenig bekannten Arbeitsgebiet der Chemisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin: der Unschädlichmachung von Bomben...

Jetzt eine eigens für diesen Zweck gebaute Grube, in der soeben eine Bombe zur Explosion gebracht wurde. Riesige Stahlpanzer schützen die Grube vor der Zerrüttung...

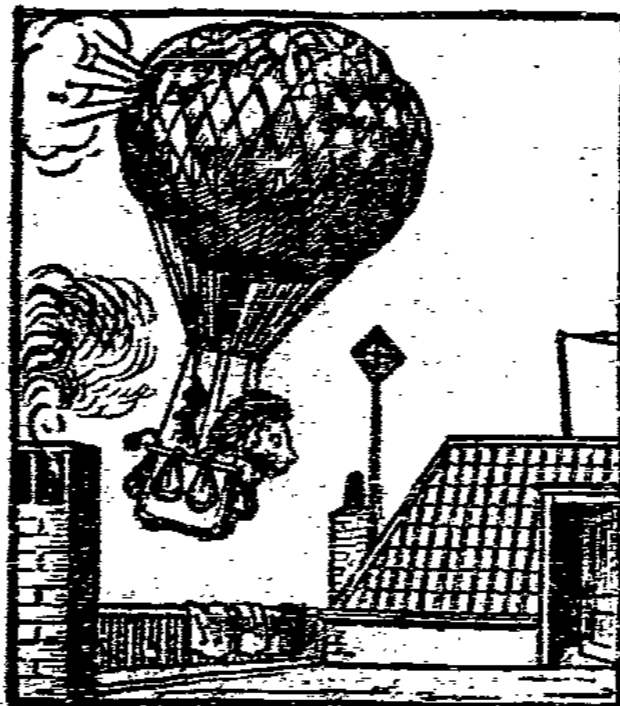
Wilde Schießerei in Sofia

Im Zentrum der bulgarischen Hauptstadt Sofia kam es am Mittwoch zu einer förmlichen Straßenjagd. In der Nähe des königlichen Schlosses wurde der Mazedonier Skimoff, früher Schriftleiter einer mazedonischen Wochenzeitung in Genf, jetzt in der gleichen Eigenschaft bei dem hiesigen Organ der mazedonischen Emigration „Mazedonia“ von zwei Männern, die unerwartet aus einem Wartehäuschen der Straßenbahn traten, durch einen Barhühner niedergestreckt...

gelegene städtische Parkanlage, verschante sich dort hinter einem Gebüsch und feuerte so lange, bis er keine Munition mehr hatte. Erst dann konnte er überwältigt und verhaftet werden. Der zweite Attentäter floh ebenfalls, wild um sich schießend, durch eine der belebtesten Straßen der Stadt. Ein vorübergehender Offizier brachte ihn zu Fall...

Gambo und Jocko eine lustige Löwengeschichte

Von G. Th. Rotman



Es hängt nämlich eine Leine vom Ballon herab. Schnell ergriff Jocko sie und klettert darauf hinauf. Leichter wußte er gar nicht, daß es die Leine der Gasblase war. Dadurch nun, daß er beim Klettern daran zog, öffnete sich die Klappe und entwich das Gas... und mit der Leine war es aus! Der Ballon senkte sich und näherte sich den Häusern einer fremden Stadt.

Schließlich landete der Korb auf der Plattform eines Hauses. Es war das Haus einer ehrlichen Witwe namens Frau Antiel. Die Tür war offen und sie schlich hinein. Was geht da drinnen vor? Wo sind sie geblieben? Ich weiß es nicht, aber als die Sonne unterging, waren sie noch immer nicht zurück.